

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1931**

145 (26.6.1931)



# Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE SOZIALDEMOKRATISCHES MITTTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gelegenheitsanzeigen 60 Pfennig o. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei der Nichterhaltung des Zeitungspreises, bei geschäftlicher Beteiligung und bei Anzeigen außer Kraft tritt o. Geschäftsänderung und Geschäftsveränderung ist Anzeigen-L. 2. o. Schrift der Anzeigen-Kassa 8 Uhr vormittags

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wander, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der

Abonnementpreis monatlich 2,50 Mark o. D. oder halbjährlich 12,50 Mark o. D. Durch die Post 2,60 Mark o. D. Einzelverkauf 10 Pfennig o. D. Geschäftsstelle: 2850 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. 2. Marktstraße 22 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach-Mitteln: Durlach, Hauptstraße 9, D.-Baden, Jagdstraße 12; Rastatt, Koenigsstraße 2; Offenburg, Republikstraße 3

Nummer 145

Karlsruhe, Freitag, den 26. Juni 1931

51. Jahrgang

## Sozialdem. Gemeindevahlerfolge in Holland

Amsterdam, 25. Juni. (Eig. Draht.) Die Gemeindevahlergebnisse in Amsterdam führten zu einer Steigerung der sozialdemokratischen Stimmen von 103 000 im Jahre 1927 auf rund 124 000. Die Zahl der sozialdemokratischen Gemeindevorsteher erhöhte sich von 15 auf 17 von insgesamt 45 Sitzen. Die Kommunisten erhielten vier statt bisher 3 Sitze. Die bürgerlichen Mittelparteien haben beträchtliche Verluste erlitten.

Im Haag erhöhte die Sozialdemokratie ihre Mandatszahl von 52 auf 58, in Rotterdam gab sie einen Sitz an die Kommunisten ab. Trotzdem bleibt sie mit 15 Vertretern die weitaus stärkste Fraktion im Stadtparlament.

Insgesamt konnte die Sozialdemokratie bei den bisher festgestellten Gemeindevahlen die Zahl ihrer Vertreter von 1101 im Jahre 1927 auf 1304, also um 203 erhöhen.

## Abschluß des Kredites für die Reichsbank

Berlin, 25. Juni. Zur Befriedigung des Ultimobedarfs hat die Reichsbank mit der Bank von England, der Federal Reserve Bank von New York, der Bank von Frankreich und der Bank für internationalen Zahlungsausgleich ein Abkommen getroffen, durch das eine Kreditlimit von 100 Millionen Pfund Sterling sichergestellt ist. Jede der vier Banken beteiligt sich an dem auf 100 Millionen Dollars bemessenen Gesamtbetrag mit einem Viertel, d. h. mit einer Summe bis 25 Millionen Dollars. Der Gegenwert wird auf Verlangen der Reichsbank zu deren Verfügung bei der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel eingezahlt.

## Uniformverbot in Bayern

München, 25. Juni. (Eig. Draht.) In Bayern besteht seit Jahresfrist eine ministerielle Verordnung, nach der politische Demonstrationen unter freiem Himmel verboten sind, wenn sich daran Leute in Parteiuniform beteiligen. Diese Verordnung wurde durch die Kundgebungen sehr oft zur Schmälerung der Integrität der Bevölkerung (Reichsbanner, Arbeiterpostler, Arbeiterjugend) und zur Begünstigung der Parteipropaganda ausgenutzt. Der Reichsbannerführer hat sich gegen diese Verordnung ausgesprochen und verlangt, daß die bisherige Ordnung eine Salbung sei, und die Unerschicklichkeit im Volkstum unter allen Umständen verschwinden müsse. Darüber hinaus wurde an die Regierung der Reichsbannerführer, ihre Exekutive nach folgenden Gesichtspunkten auszusprechen:

1. Öffentliche Aufzüge zu politischen Demonstrationen sind grundsätzlich zu verbieten.
  2. Das Tragen von Parteiuniformen auf der Straße ist völlig zu untersagen.
- Außerdem soll die Soldatenpielererei und das Postenspielen der Hitlergarde vor dem Brauhaus unterbunden werden. Der Reichsbannerführer des Ausschusses, Schüller (Vorsitzender der Bayerischen Volkspartei), erklärte es als eine Salve auf den Staatsbedanken, wenn die Polizei untätig zusehen müsse, daß im Hauptquartier der Nationalsozialisten ein Staat im Staate sich aufbaue und eine Prätorianergarde vor dem Jägerpalast einen eigenen Staatsbezirk errichte. Kein Staat könne das dulden, wenn er auf seine Ehre noch etwas halte. Die Sozialdemokraten gefielen mit scharfen Worten die bisherigen Unterdrückungsmethoden gegenüber der freien Arbeiterbewegung und erklärte sich mit einer Verschärfung des sogenannten Uniformverbotes nur dann einverstanden, wenn der Volkswille vollständig geschützt und der staatsfreie Teil der Bevölkerung nicht weiter geschädigt werde. Die Verhandlungen über den Erlaß einer neuen Verordnung, die sich auf den § 8 der Verordnungsgebung des Reichspräsidenten vom März dieses Jahres stützen, sind noch im Gange.

## Verhaftung im französischen Außenministerium

Paris, 25. Juni. Nach dem Journal sollen noch mehrtägiger Ueberwachung ein Anwalt des französischen Außenministeriums und zwei Personen verhaftet worden sein. Der Anwalt soll seit langem den beiden anderen verhafteten diffidierte geheime Informationen in schriftlicher Ausfertigung haben. Weitere Verhaftungen in dieser Angelegenheit, die geheim gehalten worden sei, würden bevorstehen.

Paris, 25. Juni. Die von einem Morgenblatt gemeldete Verhaftung eines Beamten des Dual W-Dienst wird bestätigt. Der Beamte ist Mitglied der Chiffrierabteilung. Er hat diffidierte, aus Amerika kommende Telegramme entwendet und einem Vorkämpfer der Spekulationsmafia zur Verfügung gestellt. Auch der Vorkämpfer wurde verhaftet. Die Untersuchung soll Aufklärung darüber bringen, wer hinter der ganzen Angelegenheit steht.

## Sowjetrußland verhindert Einreise Trozkis in Spanien

Madrid, 25. Juni. (Eig. Draht.) Als König Alfonso von Spanien abgereist war und eine republikanische Regierung die Führung der spanischen Staatsgeschäfte übernommen hatte, richtete Trozki an die neuen Machthaber ein Gesuch um Einreisebewilligung nach Spanien. Dieses Gesuch wurde abgelehnt, und zwar, wie die spanische Zeitschrift für den Kommunismus, mitteilend, auf ausdrücklichen Wunsch der Sowjetregierung. Der Erfolg der Einreisebewilligung der Sowjetunion war, daß die spanische Regierung das Einreisegesuch Trozkis ablehnte. Ohne diese Einmischung wäre ihm wahrscheinlich stattgegeben worden.

## Warme Brüder im braunen Haus

### Prominente sittliche Erneuerer im Dritten Reich

Unser Münchener Parteiorgan, die Münchener Post, war dieser Tage in der Lage, Briefe eines Hitlermannes namens Dr. Maier zu veröffentlichen, die sich mit dem Stabschef Hillers, dem früheren Hauptmann und bolivianischen Oberstleutnant Röhmer, beschäftigen.

München, 25. Juni. (Eig. Draht.) Wie aus dem Justizministerium verlautet, hat die Staatsanwaltschaft gegen den „Stabschef Hillers“, den Hauptmann a. D. Ernst Röhmer ein Verbot wegen Vergehens gegen § 175 des Reichsstrafgesetzbuches erlassen. Das Verbot war schon vor den Veröffentlichungen der Münchener Post im Gange, wird aber jetzt auch auf die Tatbestände ausgedehnt, die aus diesen Berichten bekannt geworden sind.

Nach einer Mitteilung des hiesigen Hitlerklubs hat Feme-Schulz beim Amtsgericht München eine einstweilige Verfügung gegen die Münchener Post erwirkt. Schulz erwirkte den genannten Befehl durch die eidesstattliche Versicherung, daß er nicht der Verfasser des Berichtes sei. In einer persönlichen Erklärung, die im Vollstreckungsbescheid abgedruckt wird, verweigert er außerdem, daß ihm von den behaupteten Tatsachen nicht das Geringste bekannt sei, und er Klage gegen die Münchener Post gestellt habe.

Da der Akteigentor des Herrn Schulz mit dem an Herrn Röhmer ergangenen Befehl nichts zu tun hat, kommt es grundsätzlich nur auf das Ergebnis der staatsanwaltschaftlichen Untersuchungen an. Dabei wird sich bald herausstellen, warum Röhmer und seine leiblichen Freunde es bisher unterlassen haben, ihrerseits den Weg der Klage zu beschreiten. Denn in dieser Angelegenheit steht allein die Ehrwürdigkeit der Röhmerfamilie in Frage und nicht die des Feme-Schulz.

Der hiesige Stabschef Röhmer veröffentlichte zwar eine Erklärung gegen die Münchener Post, aber sie war derart schwach, daß die ständige Schwächlichkeit der Entgegnung allgemahin auftritt. Die Münchener Post veröffentlichte am Tage darauf einen Briefbericht, den der bekannte Feme-Schulz an Hitler gerichtet haben soll, in welchem die schwersten Anschuldigungen wegen sittlicher und sonstiger Verfehlungen gegen prominente Führer der Hitlerorden erhoben werden. Herr Schulz ist es zunächst gelungen, durch Abgabe einer eidesstattlichen Versicherung, eine einstweilige Verfügung gegen die Münchener Post zu erwirken, wonach der Inhalt seines angeblichen oder wirklichen Briefes nicht weiter verbreitet werden darf. Zu diesen Vorgängen im Hitlerlager wird nun gemeldet:

In Berlin sollte Dr. Maier den Freund Röhmer, einen gewissen Dr. Heimsoth (Bayerstraße 35) besichtigen, weil dieser im Verdacht stand, an verschiedenen Veröffentlichungen über homosexuelle Affären des Stabschefs beteiligt gewesen zu sein. Röhmer hatte die Unvorsichtigkeit begangen, mit diesem Dr. Heimsoth gemeinsam homosexuelle Kontakte pflegt zu haben, um dort leichtere anlage junge Leute kennen zu lernen und mitzunehmen. In besonderen ist Röhmer daran gelegen, wieder in den Besitz gewisser Briefe zu kommen, die er früher an Dr. Heimsoth geschrieben hat.

Dr. Maier begann keine Spionagetätigkeit in Berlin mit einer Unterredung, die er mit Dr. Heimsoth in dessen Wohnung hatte. Dabei kam die Rede zunächst auf den Hauptmann Röhmer, der bei der Abfertigung des Stennes eine gewisse Rolle gespielt hat. Röhmer habe zu ihm im November vorigen Jahres im Kleinstadion feierlich erklärt: „Wenn erst mein Freund Röhmer aus Bolivien zurück und Stabschef geworden ist, dann werde ich wohl das werden.“ Röhmer sei ein Kerl, der nicht dacht habe. Im übrigen sei er für die Bewegung schon deshalb nicht zu gebrauchen, weil bei ihm bei einer Hausdurchsuchung wegen Frontdam-Akten ein Strichjunge im Bett angetroffen worden sei. Die Angelegenheit habe seinerzeit die Runde durch die Berliner Zeitungen gemacht. Röhmer habe ihm allerdings gesagt, daß er Privatklage gegen den verantwortlichen Leiter des Berliner Tagblattes angestrengt habe. Wie er aber zuverlässig wisse, seien diese Angaben unwahr. Es wäre ohne weiteres möglich, den Wahrheitsbeweis durch Veranschaulichung der Akten der Kriminalpolizei zu führen.

Am gleichen Tage erfuhr Röhmer, der selbst in Berlin war, Einzelheiten dieser Unterredung und beauftragte Dr. Maier noch einmal, daß die Briefe, die er an Dr. Heimsoth geschrieben hatte, sofort und um jeden Preis wieder erlangt werden müssen. Dabei war auch von Dr. Goebbels die Rede und Röhmer erklärte, er hätte nicht über Luft, diesen Briefen zur Rede zu stellen; denn Goebbels habe in der Stennes-Affäre eine unaufrichtige Rolle gespielt und im Kreis der Stennes-Leute davon gesprochen, daß er (Röhmer) und sein ganzer Stab „schmutz“ seien.

Ueber eine weitere Spionagetätigkeit schreibt Dr. Maier wörtlich an Röhmer: „Die Art meiner Tätigkeit in Berlin lag klar vor mir. Ich mußte verhindern, daß die persönlichen Angriffe gegen Sie, mögen sie nun von Dr. Heimsoth, Stennes, Dr. Straker oder Dr. Goebbels ausgehen, ihren Fortgang nehmen. Zu diesem Zweck mußte ich mit den Genannten bzw. deren Kreisen Fühlung halten oder neu aufnehmen. Bei Dr. Heimsoth lag der Fall klar. Hier mußten die Briefe, die Sie beauftragten, erlangt werden. Das war weiter nicht schwer, denn der Raum in der Bayerstraße, in dem Dr. Heimsoth seine Praxis ausübt und die Briefe aufbewahrt, ist nach 7 Uhr abends und auch mittags über für einen geschlossenen Schloß ohne weiteres zu öffnen. Zu Stennes bekam ich Verbindung durch einen Bekannten, den Zahnarzt Dr. Freund. Dieser ist mit dem früheren Sturmtruppführer Bergmann, der jetzt bei Stennes ist, befreundet. Ich lernte dann

auch Bergmann persönlich kennen, einen armen Teufel, dem mit Geld beizukommen ist. Darauf stellte ich dann auch meine Besprechung mit ihm ab. Bergmann war auch derjenige, der zusammen mit Gundel den Hauptmann Röhmer im Weinlokal Wöhe in der Kaufstraße stellte und ohrfeigte. Als mir Bergmann im Zug erzählte, daß im „Arbeiter, Bauern und Soldaten“ ein bestimmtes Material gegen Sie veröffentlicht werden soll, ließ ich durch Dr. Freund mit Stennes verhandeln. Ich nehme dies gleich vorweg, um den Zusammenhang zu halten. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen zwischen Dr. Freund und Stennes berichtete ich Ihnen in Kürze mit Schreiben vom 11. Mai. Erreicht wurde, daß Stennes versichert, keine Polemik gegen Sie persönlich in seinem Organ zu betreiben.

Ich berichtete Ihnen noch über den Fall Dr. Heimsoth und veranlaßte Sie, daß Dr. Heimsoth durch unverbindliche Schreiben hindgehalten werden sollte, bis daß ich die Briefe in Besitz hätte. Sie wiesen mich noch darauf hin, daß nach zuverlässigen Nachrichten hinter den Artikel in der Münchener Post Ihr früherer Freund Neunzer stehe. Auch der Leutnant Schmeißer sei in höchstem Maße suspekt. Dieser habe nämlich am Stammtisch im Brauhauslokal erzählt, daß Sie wegen schmutziger Affären mit einem braunen Anze nur dank seines Eingreifens vor einem öffentlichen Skandal bewahrt worden wären. Ständig rief die Kriminalpolizei bei Ihnen an, um Sie zu vernehmen. Sie hätten alle Mühe gehabt, dem Beamten klar zu machen, daß er in einigen Tagen zur Einvernahme kommen solle, da Sie nach Berlin reisen müßten. Das Unangenehme aber sei, daß eine wohlmeinende Freundin Ihrer Mutter über Ihre Veranlagung erzählt habe. Das sei zwar gut gemeint gewesen, habe Sie aber nun auch bei Ihrer Mutter in die prekärste Lage gebracht.

Ich hatte eine Besprechung mit Hauptmann Röhmer. Röhmer veranlaßte kategorisch sofortige Verwendung. Er habe ein bindendes Versprechen von Ihnen, sehr verehrter Herr Oberstleutnant, und lasse sich nicht mehr länger hinhalten. Wenn seine Verwendung hinterzogen würde, dann werde er einfach mit Ihnen brechen. Ueber seine homosexuelle Veranlagung wisse kein Mensch etwas. Er sei deshalb nie bestraft worden. Fände sich keine Verwendung für ihn, dann würde er veranlassen, daß sein Freund Ernst seinen Posten als Stabschef, welche Tätigkeit ohnedies nur mit 300 M. honoriert werde, quittieren würde. Ich habe Röhmer zugeredet, sich doch noch zu gebuden. Er mühte sich einsehen, daß gerade im Hinblick auf die Oberleuten-Affäre im Weinlokal Wöhe eine Berufigung eintreten müsse. Röhmer zeigte sich allen meinen Argumenten gegenüber unaufrichtig. Sie hätten ihm erklärt, daß Sie bei „Adolf“ alles durchsehen könnten. Nun sollten Sie endlich zeigen, was Sie könnten.

Ich berichtete Ihnen über meine Verhandlung mit Hauptmann Röhmer. Sie erklärten kategorisch, daß an eine sofortige Verwendung von Röhmer nicht zu denken sei, weil Sie eine solche Bestätigung der Partei gegenüber nicht verantworten könnten. Sie hätten ohnedies einen Fall wegen Homosexualität beim Chef zu vertreten. Wenn „Adolf“ auch alles billigen würde, was Sie vorschlägen, so seien dem auch seine Grenzen gezogen. Am folgenden Tage war dann die Vernehmung des Chefs und wir sahen uns nur kurz. Dafür konnte ich mit Graf du Moulin über meine Tätigkeit eingehend sprechen. Ich verbreitete mich über meine Beziehungen zu maßgebenden Leuten aus dem Stennes- und Straker-Kreis und machte auch konkrete Angaben über die Gelder, die ich dabei ausgegeben gezwungen war. Wenn ich meine Tätigkeit in dem vorgeschriebenen Umfang durchzuführen wollte, dann waren für den Anfang wenigstens erhebliche Geldauswendungen erforderlich. Es ist doch ohne weiteres klar, daß mir die Informationen nur gegeben werden, wenn ich mit geldlichen Zuwendungen nicht laue. Daß ich diese aus eigener Tasche aufwenden würde, das konnten Sie nicht erwarten. Dazu wäre ich auch nicht in der Lage gewesen. Ich habe im ganzen 1100 Mark verbraucht. Davon entfallen über 350 Mark für Reisen, Auto, Telefon, Hotels usw. Die restlichen 750 Mark verteilen sich auf die einzelnen Gruppen, auf die sich der Nachrichtenendienst besonders erstreckte.

## Such nein!

Herrn Graf Röhmer in Büchten gewidmet!

Such nein, mich laßt ein heiser Schreden,  
Was so im „Dritten Reich“ passiert —,  
Zeit sind die braunen Hiltersreden  
Auf Männlichkeit der Tat frisiert! —

Aus München weht in diesen Tagen  
Ein wirklich schmutziger Sommerwind,  
Was soll das Hitlermädchen sagen,  
Wenn jene sämtlich anders sind?!

Wie will man dieses Deutschland Norden,  
Wenn die Elite feitenbrinat?  
Und selbst an allerhöchsten Orten  
Das Lied vom braven Mann erklingt! —

Und was wird Magnus Hirschfeld sagen?  
Der hätte sicher nicht gedacht,  
Dah er bei diesen teuflischen Anaben  
Noch einmal so Furor macht! —

Kula.



### Die Geeigneten



Reichkanzler Brüning: „Am Gotteswillen, was tun Sie denn hier?“  
Die Nationalisten: „O, wir versuchen nur, Frankreich zur Nachgiebigkeit zu bewegen.“

### Seecht als Ketter

Der „arohc Schwelger“ brach das Schwelgen und seines Geistes scharfes Licht gerüde, unfern Volk zu seinen, woran es ihm zunächst gebricht.

Das sind nicht Schmor- und Rinderbraten, Speckbissen, Pudding, Obst und Brot, nein, das sind altherbde — Soldaten! Ein großes Reichsheer tut uns not.

Der Hinweis auf die Wehrin'reissen hat seine Freunde dah erodht, weil uns Herr Seecht das teure Essen durch kramme Haltung voll ersetzt.

So einfach ist die Not zu heben, die ihren Ring um Deutschland schließt; was braucht denn Mischel auch zu leben, wenn er nur exerciert und schießt!

Ferdinand Rablauer.

### Wegen Bestechung verurteilt

Zwei typische Vertreter des „bürgerlichen Interessentenhauseus“ vor Gericht

Der Anhaltische Staatsgerichtshof, der am Mittwoch und Donnerstag in Dessau unter dem Vorsitz des Reichsgerichtspräsidenten Bumbke tagte, erklärte die bisherigen Landtagsabgeordneten Günther und Marzahn von der Hausbesitzerpartei der Bestechung für schuldig.

Die beiden Abgeordneten hatten, so wird uns dazu aus Dessau gemeldet, mit den Regierungsparteien (Sozialdemokraten und Demokraten) 1929 für die Verpachtung der anhaltischen Salzwerke an die Preussag gestimmt, sie waren deshalb vom Hausbesitzerverband ausgeschlossen und außerordentlich heftig bekämpft worden, weil man ihre Abstimmung als einen Verrat an den bürgerlichen Parteien betrachtete. Beide Abgeordneten haben objektiv eine Schädigung durch die nach der Abstimmung erfolgten Anträge erlitten. Dem Zeitungsverleger Marzahn wurde z. B. der Druck und Verlag der Hausbesitzerzeitung für Anhalt entzogen. So sind beide wohl auf die Idee gekommen, sich bei Berliner Vertretern des Hausbesitzerverbandes Schindler zu halten. Durch die Abstimmung über den Preussag-Vertrag ist erreicht worden, daß im Reichsrat die Erteilung einer Reichsmonopolkonzession für die Berliner Realkreditbank, die der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz nabesteh, beschließen wurde. Der Direktor der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz, Seiffert, hat nach der dritten Lesung des Preussag-Vertrages im Anhaltischen Landtag dem Abg. Günther 10 000 M. und dem Abg. Marzahn 20 000 M. ausgehändigt. Beide haben das Geld für Privatwede gebraucht. Der Staatsgerichtshof hat beide deshalb der Bestechung schuldig gesprochen. Die Auslagen des Prozesses tragen beide zur Hälfte. Die Aberkennung des Mandats, die an sich wohl erfolgt wäre, ist überflüssig, da beide Abgeordnete ihr Mandat schon vor längerer Zeit niedergelegt haben.

Selbstverständlich versuchen die rechtsbürgerlichen Organe, die beiden Abgeordneten der sozialdemokratisch-demokratischen Regierungskoalition anzubängen, da sie bei dem Preussag-Vertrag und bei einigen weiteren Abstimmungen mit der Linken gestimmt haben. Dabei weiß in Anhalt jeder Mensch, daß es sich bei den beiden Abgeordneten um zwei typische Vertreter aus dem vom Reichsfinanzminister Dietrich sogenannten „bürgerlichen Interessentenhauseus“ handelt.

### Tschechischer Reaktionsminister als unehrenhaft gekennzeichnet

Prag, 25. Juni (Eig. Draht). Am Donnerstag hat der Untersuchungsausschuss des Parlaments in der Korruptionsaffäre des ehemaligen Ministers Stribens sein Urteil gefällt. Die bürgerlichen Parteien, vor allem der Führer der Nationaldemokraten, Kramarsh, hatten alle Hebel in Bewegung gesetzt, um Stribens zu retten. Die tschechoslowakischen und die deutschen Sozialdemokraten beharrten jedoch darauf, daß seine Handlungsweise als unehrenhaft gekennzeichnet würde.

In dem Beschlusse des Ausschusses heißt es, daß die festgestellten Tatsachen, insbesondere die Tatsache, daß während der Amtszeit des Abgeordneten Stribens als Eisenbahnminister Kohlenlieferungen zum Entziehen von Privilegien mißbraucht wurden, eine ungünstige Meinung über Stribens Ehrenhaftigkeit begründen. Der Untersuchungsausschuss ersucht das Abgeordnetenhaus, seinen Bericht zur Kenntnis zu nehmen, die Akten zur Einleitung weiterer Schritte an die Regierung zu übermitteln damit für die Zukunft Vorkehrungen zur Bekämpfung ähnlicher Mißbräuche getroffen werden.

### Rückgang der Kommunisten in der Schweiz

Wie das kommunistische Zentralorgan der Schweiz, der Baseler Vorwärts, meldet, wurde anlässlich einer in Anwesenheit eines Vertreters der Kommintern festgestellten, daß die kommunistische Partei der Schweiz in der Mobilisierung der proletarischen Massen nicht nur keinen Fortschritt erzielt, sondern eine Reihe von ernstlichen Rückschlägen zu verzeichnen habe. An der Parteiführung wurde scharfe Kritik geübt, und einige inaktive Mitglieder wurden aus dem Zentralkomitee entfernt. Das Politbüro wurde neu gebildet.

## Vor Frankreichs Einladung

Paris, 25. Juni. Die französische Regierung hat bisher hinsichtlich der Anregung der Reichsregierung auf eine Zusammenkunft noch keinerlei Beschluß gefaßt. Es ist jedoch damit zu rechnen, daß eine Einladung der französischen Regierung an den Reichskanzler und den Reichsaussenminister bald offiziell ergeht.

Die Reichsregierung ist inzwischen über die deutsche Botschaft in Paris dahin informiert worden, daß Frankreich grundsätzlich bereit ist, der Anregung des Reichskanzlers zu einer gemeinsamen Aussprache zu folgen. Ein Termin der Zusammenkunft soll zwischen den beiden Regierungen schon demnächst vereinbart werden. Man darf annehmen, daß die Besprechung nach der Verständigung zwischen Washington und Paris, aber vor dem Besuch von Macdonald und Henderson in Berlin in Paris stattfinden wird.

Die sozialistische Fraktion der französischen Kammer hat die Erlösung ihres Vorstandes über den amerikanischen Vorschlag am Donnerstag einstimmig gebilligt. Die Abgeordneten Renaudel und Paul Boncour wurden beauftragt, die Haltung der Fraktion in der Kammerdebatte am Freitag zu beurteilen. Die Redner sollen die Aufmerksamkeit der Regierung darauf lenken, daß die Probleme des Aufschubs der Schuldensahlungen der wirtschaftlichen und finanziellen Abkommen und der allgemeinen Abstützung als miteinander verknüpft zu betrachten sind. Außerdem hat die Fraktion beschloffen, die Regierung zu ersuchen, die Anregung des Reichskanzlers Dr. Brüning hinsichtlich einer deutsch-französischen Ministerzusammenkunft in günstigem Sinne zu beantworten.

Der Vorschlag Brünings wird jetzt von der gesamten Linkspresse unterstützt.

So schreibt die radikale Volonté: „Briand und Laval müssen



Brünings große Rundfunkrede Reichskanzler Dr. Brüning bei seiner Rundfunkrede in der Reichskanzlei, in der er betonte, daß er zu einer freundschaftlichen Aussprache mit den Führern der französischen Politik bereit sei.

Brüning und Curtius ohne Zögern einladen. Zweifelhafte Verhandlungen, die seit Thoiry unterbrochen worden sind, müssen wieder aufgenommen werden und die französischen Minister müssen den Mut haben, in aller Freiheit zu handeln, ohne sich vorher durch Reaktionen einer Kammer sprechen zu lassen, die das europäische Verhandlungswort bisher leider nur mit Unwillen ertragen ober gar verhindern zu wollen schien.

Das Gewerkschaftsorgan Le Peuple begrüßt den Appell Brüning an eine enge deutsch-französische Zusammenarbeit und erklärt, die Geiste des Reichskanzlers könne eine große Bedeutung erlangen, wenn man wenigstens in Frankreich das Tragische der Lage Deutschlands und die Gefahren verstanden wolle, die eine wirtschaftliche und finanzielle Katastrophe sofort nach sich ziehen würde.

Das nationalistische Journal de Debats bricht sich zwar nicht grundsätzlich gegen die direkten deutsch-französischen Verhandlungen aus, erklärt aber, daß sie nur nützlich sein würden, wenn die französische Regierung entschlossen sei, Deutschland mit der nötigen Festigkeit zu sagen, daß es ein für allemal auf eine imperialistischen Pläne verzichten müsse. Wenn man aber zögere, die Forderung zu stellen, wäre es besser, sofort auf eine solche Zusammenkunft zu verzichten.

### Amerikas Schatzsekretär verhandelt in Paris

Paris, 25. Juni. (Eig. Draht.) Der amerikanische Schatzsekretär Mellon ist am Donnerstagabend in Paris eingetroffen. Mellon ist von der amerikanischen Regierung beauftragt, mit der französischen Regierung über die Annahme des Hoover-Vorschlags zu verhandeln bzw. — wie der Pariser Korrespondent des Soz. Pressedienstes erfährt — den Versuch zu machen, ein Kompromiß zustande zu bringen.

### Stimson optimistisch

Washington, 25. Juni. (Eig. Draht.) Der amerikanische Staatssekretär für Außenpolitik Stimson, die rechte Hand Hoovers bei der Fertigstellung der Botschaft an die Welt, wird sich am Samstag, 27. Juni, auf dem italienischen Dampfer „Conte grande“ nach Europa einschiffen. Stimson wird am 5. Juli in Neapel eintreffen, von dort zunächst Rom und anschließend Paris besuchen. In Berlin beabsichtigt er gemäß den schon vor Wochen getroffenen Vereinbarungen am 21. Juli einzutreffen.

Washington, 26. Juni. (Funkdienst.) In hiesigen Regierungskreisen rechnet man bestimmt damit, daß Frankreich seine Vorbehalte gegenüber dem Plan Hoovers zurückziehen wird. Staatssekretär Stimson äußerte sich am Donnerstag vor seiner Abreise äußerst optimistisch. Vorher hatte er zwei längere Besprechungen mit dem französischen Botschafter in Washington, über deren Verlauf er vollste Zufriedenheit ausdrückte.

### Englischer Regierungsbesuch in Berlin

London, 25. Juni. (Eig. Draht.) Die Arbeiterregierung ließ am Donnerstag im Unterhaus erklären, daß Ministerpräsident Macdonald und Außenminister Henderson die Einladung der deutschen Regierung zum Gegenbesuch in Berlin „mit Freude“ angenommen hätten. Die Minister würden am 17. Juli in Berlin eintreffen und dort bis zum 20. Juli verbleiben.

## Hooverplan und Sachleistungen

### Wie wird das wirtschaftliche Vakuum verhindert?

#### Umstellung auf kommerzielle Lieferungen

Der S.D.-Dienst macht im Anschluß an den Hooverplan folgende wirtschaftlich bemerkenswerte Ausführungen:

Durch das Hooverplan Projekt wird die Frage aufgeworfen, was aus den deutschen Sachlieferungen wird.

Bis zur Einführung des Youngplans wurde ein beträchtlicher Teil der deutschen Reparationsverpflichtungen durch Sachlieferungen erfüllt. Der Youngplan hat die Sachlieferungen eingeschränkt. An sich soll das System der Sachlieferungen nur noch für einen Zeitraum von 10 Jahren aufrecht erhalten werden. Daneben bestimmt der Plan eine Einschränkung der Lieferungen. Immerhin hatten sich die wirtschaftlichen Bestimmungen auf Grund der Sachlieferungen so sehr eingeschränkt, daß noch im letzten Jahr des Youngplanes die Sachleistungsbeträge beträchtlich überschritten wurden und die an den Sachlieferungen beteiligten Länder, Frankreich, Italien, Jugoslawien und Belgien, einen Teil ihrer Barquote für Sachlieferungen verwandten.

Im laufenden Jahr ist nun allerdings ein starker Rückgang der Reparationspflichtleistungen festzustellen. Von Januar bis Mai betragen die auf Reparationskosten gehenden Ausfuhrer 215 Millionen Mark, so daß das Sachleistungskontingent für das zweite Jahr des Youngplanes mit insgesamt 440 Millionen, von denen 300 Millionen auf Frankreich, der Rest zu etwa gleichen Teilen auf Italien und Belgien entfallen, kaum nennenswert überschritten werden dürfte.

Im Youngplan war vorgesehen, daß auch im Falle eines Transfermoratoriums die Sachlieferungen unter Anrechnung auf die aufschiebende Annuität weiter laufen sollten. Nun steht dem Hooverplan die Idee zugrunde, daß alle gleichmäßen Schuldensahlungen auf ein Jahr aufgeschoben werden sollen. Es entsteht also zunächst ein Vakuum für die Beilegung der Sachlieferungen.

Wir glauben aber, daß angesichts der Struktur des Sachleistungsgeschäftes hier keine plötzliche Unterbrechung eintreten kann. In der Zusammenlegung der Sachlieferungen im Verlauf der letzten Jahre eine wesentliche Veränderung eingetreten. Während früher das Hauptkontingent der Sachlieferungen industrielle Roh- und Halbstoffe waren — Kohle, Holz, Zellstoff, Papier, Stickstoff, Farben usw. —, liegt heute das Schwergewicht der Reparationslieferungen auf der Durchführung langfristiger großer öffentlicher Arbeiten bzw. der Lieferung und Montage von Maschinen, elektrischen, technischen Installationen u. a. m. Der Reparationsagent erwähnt in seinem Schlussbericht, daß neue Verträge über

öffentliche Arbeiten und große Installationen von Frankreich im Werte von rund 270 Millionen, von Jugoslawien im Werte von 20 Millionen abgeschlossen wurden. Dabei handelt es sich zum Teil um langfristige Durchführungen, z. B. die Anlage neuer Kohlenfelder und Ausrüstung von Steinkohlenerwerken in Lothringen durch deutsche Firmen, Hafenbauten in Marseille, Bordeaux, Le Havre und in den französischen Kolonien, Weiterführung der Reparationsarbeiten der Molel und Elektrifizierungsarbeiten, in Jugoslawien um große Brückenbauten und Lieferungen für den Ausbau des Transportwesens. Alles das sind Arbeiten, die nicht plötzlich unterbrochen werden können, sondern auch im Interesse der französischen Auftraggeber innerhalb des festgelegten Bauplanes beendet werden müssen.

Daß bei diesen sogenannten außerordentlichen Verträgen auch während des Moratoriumsjahres eine plötzliche Unterbrechung ausgeschlossen ist, darüber kann wohl kein Zweifel bestehen. Aber auch die laufenden Warenlieferungen, die auf Reparationskontingente basieren, sollten weitgehend mit Rücksicht auf die Kontinuität der einmal eingeleiteten Wirtschaftsbeziehungen aufrecht erhalten werden. Hier handelt es sich vor allem um Brennstofflieferungen, Fahrzeugbeschaffung, Lieferung von Maschinen, chemischen Stoffen usw., die auf Grund langwieriger Geschäftsbeziehungen auf Reparationskontingente geliefert werden. Die ursprünglichen Zwangslieferungen, fest auf Grund von privaten Abkommen erworbenen Kohlenlieferungen auf Reparationskontingente sind zwar allmählich fast zurückgegangen; es dürfte sich immerhin aber hier noch insgesamt um Lieferungen von etwa 4 Millionen Tonnen handeln, für die feste Abnahmeverträge bestehen. Ein Fortfall dieser Lieferungen würde die Abstraktion des deutschen Vergebens vergrößern. Es ist zwar richtig, daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der Sachlieferungen ohnehin fortbestehen würde, da die betreffenden Waren von Frankreich benötigt werden. Immerhin ist zu berücksichtigen, daß die Reparationskontingente gewisse Leistungen durch französische Kredite — eine plötzliche Sättigung dieses Mechanismus des Sachleistungsgeschäftes würde für Lieferanten mit Abnehmer nachteilige Folgen haben.

Es sollte daher ein Ausweg gesucht werden, der eine Unterbrechung der reinen Warenlieferungen auf Reparationskontingente verhindert. Es wäre denkbar, daß diese Lieferungen während die Ferienjahre durch Vereinbarungen mit den Lieferanten auf rein kommerzielle Lieferungen umgestellt werden oder, wenn hier und da einer solchen Umstellung Schwierigkeiten entgegenstehen sollten, daß die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, zu deren Aufsichtsrat ja auch die Erfindung neuer Märkte gehört, vorübergehend etwa erforderliche Kredite zur Finanzierung bereits verabrechter Reparationsbestellungen gewährt.



# Komödienspiel mit der Arbeitszeitverkürzung

Ein untragbarer Bluff

Bei den zur Zeit im Reichsarbeitsministerium geführten Verhandlungen zur Verkürzung der Arbeitszeit scheint nicht viel herauszukommen. Die Regierung macht um die entscheidenden Punkte: Lohnausgleich und Einkügelungswang einen großen Bogen. Sie will das Knacken dieser beiden Punkte den Verhandlungen der Parteien überlassen. Diese sollen die Hauptstreitpunkte durch Vereinbarung lösen. Da die Arbeitgeber aber von einem Lohnausgleich nichts wissen wollen und vor dem Wort „Einkügelungswang“ sich wie vor dem Gottfiebels bekräftigen, ist absolut nicht zu erkennen, wie es zu einer vernünftigen und zweckmäßigen Lösung des Arbeitszeitverkürzungsproblems kommen soll.

Die Arbeitszeitverkürzung sollte — manche Leute scheinen das schon ganz vergessen zu haben — zur Entlastung des Arbeitsmarktes dienen. Ohne jeden Einkügelungswang wird eine solche Entlastung kaum sichtbar werden. Die Arbeitgeber beteuern auch jetzt wieder, sie würden schon damit ein großes Opfer bringen, wenn sie auf weitere Entlastungen verzichteten, und die Regierungsvorsteher meinen, ein Einkügelungswang per Verordnung sei nicht gut möglich, da die Regierung nicht jeden einzelnen Betrieb fortlaufend kontrollieren könne. Die Regierung will also an das heilige Eisen nicht ran und die Arbeitgeber sind nach wie vor bodenbeinig.

Unter diesen Umständen müßte eine Verordnung, die vielleicht die 42-Stundenwoche für einige Berufsgruppen vorzieht, praktisch auf einen neuen Lohnabbau hinauslaufen. Wenn nur das der Zweck der Übung sein soll, dann kann den Arbeitern die ganze Arbeitszeitverkürzung gestohlen bleiben. Ein neuer Lohnabbau — ausgerechnet jetzt, wo durch die Hooveraktion wenigstens eine gewisse Beruhigung und Festigung psychologisch vorbereitet worden ist? Was wir brauchen — dringend brauchen — ist ein radikales Ende des Lohnabbaus, und man sollte erwarten, daß nach der Hooveraktion endlich dieses Ende herbeigeführt wird. Die Notverordnung hat den breiten Massen derartig zugehört, daß ein neuer, wenn auch mit Arbeitszeitverkürzung verbundener, Lohnabbau einfach nicht zu ertragen ist. Wenn auch einige Härten der Notverordnung gemildert werden, sie bleibt dann immer noch eine furchtbare Last. Oben aufpassen und unten wegnehmen — das hält auch nicht der geduldigste Deutsche aus. Auch der Angestellte ist gegen eine 40-Stundenwoche, die nur auf Kosten seines Geldbeutels durchgeführt werden soll, Arbeitszeitverkürzung ja, aber auf Kosten des Lohnes — auch heute noch, nach der Notverordnung? Unmöglich. Die Lohnfrage spielt, wie die Dinge jetzt liegen, in der Arbeitszeitverkürzung die entscheidende Rolle. Das Lohn- und Gehaltsniveau auf Armenunterstützung herabzusetzen zu lassen und das ohne Gewähr, daß Arbeitskräfte wirklich neu eingestellt werden — das wäre gemeingefährliche Arbeit, aber nicht Sozialpolitik.

Arbeitszeitverkürzung — sie war von allem Anfang an für die Regierung nichts anderes als Bluff. Das Gutachten der Braunskommission hat in der Arbeitszeitverkürzungsfrage den Fels gewaschen, ohne ihn nah zu machen, und der Reichsarbeitsminister hat durch seinen Lohnabbau bereits vor Monaten die Chancen, durch Arbeitszeitverkürzung etwas zur Lösung des Arbeitslosenproblems beizutragen, fast zerstört, bevor noch die Notverordnung da war. Jetzt — nach der Notverordnung — mühen Arbeitszeitverkürzungsverhandlungen auf der von der Regierung gezeichneten Plattform, d. h. ohne Sicherung des Lohnausgleichs und der Neuinstellung von Arbeitskräften uns an wie das Hornberger Schießen.

## Die Durchführung der Krisensteuer

Das Reichsfinanzministerium hat jetzt die Durchführungsbestimmungen zur Krisensteuer erlassen. Die wichtigsten dieser Bestimmungen, soweit sie sich nicht schon aus dem Wortlaut der Notverordnung ergeben, sind folgende: Der Krisenlohnsteuer sind außer dem Arbeitslohn auch Arbeitgebergebühren unterworfen, die bei Aufhebung einer Tätigkeit von Arbeitnehmern gezahlt werden, ferner Gratifikationen, Antennen und ähnliche Zuwendungen. Für solche einmaligen Einnahmen werden verschärfte Sätze vorgeschrieben (für einmalige Einnahmen bis 1000 M. 1 1/2 Prozent). Dagegen unterliegen Aufwandsentschädigungen nicht der Krisenlohnsteuer, soweit sie als solche vom Finanzamt anerkannt sind, ebenso bare Auslagen, Reisekosten und Tagelöhner, die vom Arbeitgeber besonders ersetzt werden. Ist ein Arbeitnehmer bei verschiedenen Arbeitgebern lohnsteuerpflichtig, so wird die Krisenlohnsteuer für jedes Dienstverhältnis besonders berechnet, woraus sich unter Umständen Minderungen in den Sätzen ergeben können.

## Der deutsch-rumänische Handelsvertrag

Die deutsch-rumänischen Handelsvertragsverhandlungen sind abgeschlossen worden. Man hofft, den Vertrag noch Ende dieses Monats unterzeichnen zu können. Mit dem deutsch-rumänischen Handelsvertrag macht Deutschland zum ersten Mal den Versuch, Voraussetzungen in der Form anzunehmen, wie sie auf den internationalen Konferenzen im Rahmen des Völkerbundes herausgearbeitet worden sind. Diesen Voraussetzungen liegt der Gedanke zugrunde, einen Abflussweg für die Getreideüberschüsse in den südosteuropäischen Staaten zu schaffen. Frankreich hat bereits das System der Voraussetzungen in einem Vertrag mit Jugoslawien angewandt. Zwischen dem deutsch-rumänischen und dem französisch-jugoslawischen Vertrag ergeben sich aber bedeutende Unterschiede. Die Preisgewinne, die die jugoslawischen Getreideexporteure durch die Getreideausfuhr nach Frankreich erzielen, werden durch den französischen Staat der jugoslawischen Staatskasse überwiesen. Der jugoslawische Staat legt sich auf sich aus mit seinen Getreideexporteuren auseinander. Nach dem deutsch-rumänischen Vertrag fließen die Preisgewinne unmittelbar den rumänischen Exporteuren zu.

# Freistaat Baden

## Elendes hakenkreuzlerisches Verleumdungspack

Der nationalsozialistische Führer auf 4 Wochen verboten

In seiner gestrigen Ausgabe war für das hiesige Organ für systematische politische Brunnengiftung, der berüchtigte Führer, ein Schmähs- und Verleumdungsartikel gegen den Reichsfinanzminister Dr. Brüning und den Außenminister Dr. Curtius veröffentlicht; ein Artikel, der nicht mehr anders als eine politische und journalistische Lausbuberei bezeichnet werden kann. Nach dieser lausbuberei Leistung, die zuerst in zwei norddeutschen Hakenkreuzzeitungen verübt worden ist, und die der Führer in offener Verhöhnung bietet, sollen die Herren Brüning und Curtius gemeinsam mit fünf anderen Personen, darunter eine Stenotypistin, auf der Rückreise von Chequers an Bord des Dampfers zusammen ein Abendessen im Betrage von 1150 M. sich geleistet haben. Diese sieben Personen sollen dabei nicht weniger als 650 M. allein für Getränke ausgegeben haben. Der Schwandel ist so offenkundig und so faustdick, daß er als solcher selbstverständlich auch der Redaktion des Führer erschienen ist, die ihn aber in bewußt ehrabschneidender und verleumderischer Absicht weiterverbreitet hatte. Es handelt sich also bei dem, was sich gestern der Führer geleistet hat, um die Verbindung von gewissenloser Ehrabschneiderei und politischer Lausbuberei. Wer übrigens die Herren Dr. Brüning und Dr. Curtius kennt, weiß, daß Schlemmereien und Trinkgelage ihren Lebensgewohnheiten so fern liegen, wie nur irgend möglich.

Der amtliche preussische Pressedienst hat bereits zu dem unerhörten Schwindel Stellung genommen und ihn als von Anfang bis zu Ende erlogen bezeichnet. Gleichzeitig teilte der amtliche preussische Pressedienst mit, daß das Verbot der beiden oben erwähnten norddeutschen Hakenkreuzblätter eingeleitet worden ist. Die badische Staatsregierung hat gestern rasch und energisch zugegriffen; sie hat das hiesige hakenkreuzerische Schmähs- und Verleumdungspack auf vier Wochen verboten. Wenn es für den Reichsfinanzminister wie für den Außenminister auch peinlich sein mag, sich mit dem Hakenkreuzer, der im Führer die journalistische und politische Lausbuberei verantwortlich zu vertreten hat, vor einem Gericht in einem Atemzug sich nennen zu lassen, so nehmen wir doch an, daß in diesem Falle Strafantrag gestellt wird. Falls das hiesige Hakenkreuzblatt das Verbot nicht aus bestimmten finanziellen Erwägungen und Spekulationen heraus absichtlich provoziert haben sollte, so werden naturgemäß wieder die Wittgänge einsehen, um das Verbot rückgängig zu machen oder früher aufzuheben. Wegen der bodenlosen Gemeinheit des Angriffs gegen den Reichsfinanzminister und den Außenminister erwarten wir, daß die badische Regierung 4 Wochen lang auf ihrem Verbot bestehen bleibt. Wo soll das hinführen, wenn sich die verantwortlichen Staatsmänner, die seit Wochen und Monaten in schwerer Zeit schwerste Verantwortung tragen, sich derartige bemußt verlogene und erbärmliche Angriffe ungestraft bewußt politischer Verleumdung gefaßt lassen müssen.

## Politische Leichenschänder

Hitler braucht seinen täglichen „Mord“

Unter obigem Titel veröffentlicht die Schwäbische Tagwacht folgende beachtenswerte Ausführungen:

Wieder einmal häufen sich politische Krawalle. In Chemnitz hat es bei einem kommunistischen Ueberfall auf Nazis, dem ein organisierter Sturm nationalsozialistischer Nordbarden auf die kommunistische Buchhandlung folgte, zwei Tote und viele Verletzte gegeben. Krawalle fanden in zahlreichen anderen deutschen Orten, so in Hamburg, in Düsseldorf, in Weizhen statt. Wenn es bloß bei ein paar Messerstechereien und Verhaftungen bliebe, nehmen die Zeitungen kaum noch Kenntnis davon. Meist sind es Arbeiter oder Arbeiterlose, die in solche Schlägereien verwickelt werden. Da möchte man gerne immer annehmen, daß es die spontane Antwort auf die gemeingefährlichen Provokationen der Hakenkreuzler sind. Oder man möchte glauben, daß irreführende Propaganda, von Hunger und von Sorge um die nackte Existenz gereizt, sich zu Taten haben hinreißen lassen, die, aus der Bedrängnis einer Notzeit geboren, jenseits von Gut und Böse, nichts als eine Anklage gegen ein Gesellschaftssystem sind, das den Armen schuldig werden läßt. Doch dem ist leider nicht so. Wenn solche Schlägereien regelmäßig in Schlägereien und Schlächtern mit Schlagringen und Dolchen enden, dann gibt es dafür kaum noch eine Entschuldigung. Denn daß, ausgerechnet weil das Geld nicht zum Essen langt, sich die hungernden Menschen Pistolen, Munition und Dolche kaufen, das wird man niemand glaubhaft machen können. Eher muß man annehmen, und dafür spricht alle Wahrscheinlichkeit, daß hier Leute die Hände im Spiele haben, die in klarer Voraussicht der Folgen die Krawalle mit allen ihren Konsequenzen gewollt und vorbereitet haben.

So gibt es auch keine Entschuldigung für die Schützen und Schläger von Chemnitz, ganz gleich, ob sie den Sowjetstern oder das Hakenkreuz tragen. Zwei Nationalsozialisten bedeuten das Schlachtfeld. Einem jubelnden Triumph gleichen die Meldungen, mit denen die nationalsozialistische Presse wieder diesen „Mord“ begleitet. Dieses Gefindel auf der äußersten Rechten, das mit der Hinrichtung eines Hugo Haase, eines Garreis, Erzberger und Rathenau ungerichtet die zahllosen

Proletarier-Morde, die Atmosphäre des politischen Nordes überhaupt erst geschaffen hat, möchte aus lauter Feigheit vor der Verantwortung der eigenen Taten und Pläne täglich seine Reklameleihe haben. Genau so, wie man früher von diplomatischen Leichen sprach, als eine krieglüsterne Militärpartei Attentate und Ueberfälle gegen das eigene Land mit Todesfolge direkt herbeiführte, um das Millionenheer der Soldaten in den Krieg hineinziehen zu können, genau so wünscht sich Hitler seinen täglichen Mord an den eigenen Kameraden. Hat er doch auf einer ostdeutschen Führertagung in Frankfurt a. d. O. laut dem Bericht des Völkischen Beobachters Nr. 152/53 vom 1. Juni 1931 ausgeführt:

„Auch die Blutopfer in unseren Reihen, so schmerzhaft sie sind, müssen sein. Durch sie entsteht im letzten Kämpfer der fanatische Wille zum Sieg und bei jedem die Ueberzeugung, daß einst eine Umwandlung von Grund auf möglich ist. Es wird das Verhängnis ereuen für Handlungen, die kommen müssen, wenn wir an der Macht sind.“

Diese Stelle ist im Völkischen Beobachter seit gedruckt! Was besagt sie?

Nun, die Hoffnung auf die tägliche Reklameleihe ist das beste Agitationsmittel für den Putsch und für etwa später kommende Gewalttaten gegen Linksopponenten. Bejammernswert aber ist im Lichte solcher Tatsachen die Haltung der Kommunisten. Die schimpfen gemeinsam mit den Nazis auf die Sozialdemokraten, die hegen täglich die Gewalttaten, die bewaffneten Mordschüden und winseln dann noch um Amnestie und Gnade für die Opfer der eigenen Sache.

Soll das wirklich immer so weitergehen? Oder sollte nicht allmählich auch bei dem Letzten die Erkenntnis dämmern, daß jeder Appell an die Gewalt zum Vorteil jener Putschisten ausschlägt, die eine Umwandlung des Volksstaates in den Faschismus wünschen, der das Blutregiment in Reinkultur ist.“

## Tagung des Südwestdeutschen Kanalvereins

Der Südwestdeutsche Kanalverein für Rhein, Donau und Neckar hielt in Ulm seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab.

Nach dem Tätigkeitsbericht nahm der Ausbau des Neckarkanals auch im abgelaufenen Geschäftsjahr, das zugleich das 10. Geschäftsjahr der im Jahre 1921 gearbeiteten Neckar-AG bildete, seinen planmäßigen, ungestörten Fortgang. Die beiden an Heilbronn nördlich anschließenden Staustufen Neckararm und Neckarsteinach, deren Bau im April 1929 begonnen wurde, konnten fertiggestellt und vor einigen Monaten in Betrieb genommen werden. Unmittelbar anschließend wurde im Frühjahr 1931 mit den Bauarbeiten der nächsten beiden neckaraufwärts gelegenen Staustufen Hirsborn und Rodenau begonnen. Bei normalem Fortgang der Bauarbeiten ist mit ihrer Fertigstellung bis Ende 1932 zu rechnen. Dieser unter den derzeitigen Verhältnissen rasche Baufortschritt ist neben der ununterbrochenen Bereitstellung der Mittel für die Schiffahrtstrasse durch das Reich, Württemberg, Baden und Hessen dem glücklichen Umstande zu danken, daß es der Neckar-AG, noch im richtigen Zeitpunkt gelungen ist, die Mittel für die Kraftwerke Neckararm, Neckarsteinach, Hirsborn und Rodenau durch eine langfristige holländische Anleihe zu nicht ungunstigen Bedingungen zu beschaffen. Mit der Staustufe Rodenau werden von der rund 200 Kilometer langen Strecke Mannheim-Böblingen mehr als die Hälfte, nämlich 112 Kilometer, ausgebaut sein. Die bis Heilbronn noch fehlenden drei Staustufen Neckargerach, Hochhausen und Gundelsheim sollen ab 1933 in Arbeit genommen werden, so daß Heilbronn 1936 erreicht sein wird.

Zum Schluß der Tagung wurde folgende Entschlußfassung einstimmig angenommen:

„Der Südwestdeutsche Kanalverein hat in seiner heutigen Mitgliederversammlung in Ulm mit großer Befriedigung von dem programmatischen Fortgang der Bauarbeiten am Neckar Kanal Kenntnis genommen. Er dankt allen zuständigen Stellen für das große Wohlwollen und die Tatkraft, mit denen sie das wichtigste Werk seit Jahrzehnten gefördert haben. Er erwartet, daß sie bei dem Versuch einer neuen Belebung der deutschen Wirtschaft in Stuttgart umfassende weitere Bauten in Angriff nehmen lassen, da sachkundige Untersuchungen ebenso wie die praktischen Erfahrungen am Neckar Kanal selbst beweisen haben, daß die Ausführung von Wasserstraßenbauten durch den hohen Lohnanteil von 70 bis 90 Prozent der Gesamtkosten eine günstige Möglichkeit zur produktiven Belebung des Arbeitsmarktes bietet. Eine Beschleunigung des Bauemplos hat außerdem neben der Arbeitsbeschaffung die wichtige Folge, daß die Wirtschaft Südwestdeutschlands um so früher in den Genuss des unbedingten Vorteils des Kanals kommt, je rascher er der Stuttgarter Wirtschaft zugutekommt.“

## Beisetzungsamt

Stuttgart, 25. Juni. (Eig. Meldung.) Das Beisetzungsamt der kommunikativen Arbeitervereine ist wegen eines Artikels des Völkischen Beobachters auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten beschlagnahmt worden.

## Konzerte

Konzeratorium Post, Kaiserallee 14. Die diesjährigen Prüfungs- vorspiele finden am Freitag, den 26. Juni, Dienstag, den 30. Juni, Freitag, den 3. Juli, Dienstag, den 7. Juli, jeweils abends um halb 8 Uhr im Konzerthalle des Konzeratoriums statt. Wie aus dem Programm zu entnehmen ist, werden Kompositionen der Instrumentalkunst von Brahms, Haydn, Klaviertrio, Sonate für Violine und Klavier, Tartini Orchester-Sinfonie für Orchester von Haydn, La polka von Corelli usw. zur Gehör gebracht. Näheres Programm, dieses dient als Dauereintrittskarte, Preis 50 Pf. Vorverkauf bei Musikalienhandlung Erik Müller und Tafel, Kaiserstraße.

„Wo bleibt der zweite Mann?“



### Partei-Nachrichten

#### Wilhelm Bocks letzte Fahrt

Gotha, 26. Juni. (Samstag.) Am Donnerstag nachmittag wurden die herkömmlichen Ueberreste des Seniors der Sozialdemokratie, des früheren langjährigen Reichstagsabgeordneten Bock, zu Grabe getragen. Die Bestattung gestaltete sich zu einer gewaltigen Trauerkundgebung, wie sie Gotha bisher noch nicht erlebt hat. Die eiaentliche Trauerfeier fand im historischen „Volkshaus“ zum „Möhren“ in Gotha statt, wo die Leiche aufgebahrt war. Das Reichsbanner hatte die Ehrenwache gestellt. Viele Hunderte von Teilnehmern fanden keinen Einlaß. Die sozialdemokratischen Organisationen des Landes, die Gewerkschaften und Genossenschaften hatten es sich nicht nehmen lassen, aus vielen Orten kleinere oder größere Abordnungen zu der Feier zu entsenden. Von Korporationen und Privaten waren ganze Berge von Kränzen und Blumen gesendet worden.

Im Volkshaus hielt August Baudert, ein persönlicher Freund und langjähriger Kampfgefährte von Wilhelm Bock die Trauerrede, in der er besonders die Verdienste des Verstorbenen um die Arbeiterbewegung hervorhob. Vom Volkshaus aus bewegte sich dann der Trauerzug nach dem Friedhof. Mehr als 2000 Personen, darunter zahlreiche Bürgerliche aus Gotha und den umliegenden Ortschaften, gaben Wilhelm Bock das letzte Geleit. Nicht weniger als 6 Stunden verließen die Teilnehmer den Friedhof. Auf dem Friedhof sprach Reichstagspräsident Löss für die Reichstagsfraktion, der preussische Landtagspräsident Bartel für den Vorstand der Sozialdemokratischen Partei und der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Simon-Nürnberg, für den Schuhmacherverband, dessen Gründer Wilhelm Bock war, letzte Abschiedsworte. Für die Thüringer Parteiorganisation sprach der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dietrich.

Als Reichstagspräsident Löss in Gotha eintraf, erlancete sich ein Zwischenfall. Die Nationalsozialisten hatten erfahren daß Löss mit einem bestimmten Zuge in Gotha eintreffen würde. Sie hatten zahlreiche Anhänger auf den Bahnhof dirigiert, um Löss dort in Empfang nehmen zu lassen. Er wurde nach seiner Ankunft gräßlich beschimpft. Nach der Trauerfeier hat sich die Polizei wegen der Vorfälle bei Löss entschuldigt.

### Letzte Nachrichten

#### Landesverteidigung und französische Sozialisten

Paris, 25. Juni. (Via. Draht.) Die 25 sozialistischen Parlamentarier, die nach dem Kongreß von Tours eine Protestklärung gegen die Entschliebung Paul Faures über die Landesverteidigung und die Abfertigung veröffentlichten, haben inzwischen mit der angekündigten Propaganda für ihre These begonnen. In einer von etwa 1000 Parteimitgliedern besuchten Versammlung leitete Margnet, Paul Boncour und Renaudel die Gründe für ihre Haltung auseinander.

Paul Boncour erklärte u. a., daß die These von Tours und vor allem seine Idee über ein Militärbündnis heute zeitgemäßer sei als je und die Landesverteidigung, wie sie die 25 Parlamentarier auffassen, durchaus nicht gegen die Dramatisation des Friedens gerichtet sei, sondern die unausführlichen Regierungen hindern soll, ihr Land in Kriege zu verwickeln.

Renaudel führte aus, daß die Unterselmer der Erklärung die Einigkeit der Sozialistischen Partei unter allen Umständen aufrecht erhalten wollten, daß aber derartige harte Formen, wie sie von Paul Faures aufgestellt worden seien, für die Sozialistische Partei sehr gefährlich wären. Dadurch, daß den sozialistischen Parlamentariern eine wirksame Mitarbeit an der Organisation der Landesverteidigung unterläßt sei, kostete sich die Sozialistische Partei von den anderen demokratischen Parteien.

#### Ehrendoktor Macdonald

Berlin, 26. Juni. (Samstag.) Die Universität Oxford hat den englischen Ministerpräsidenten Macdonald zum Ehrendoktor ernannt.

#### Das April-Defizit

Im April 1931 ergab sich im ordentlichen Haushalt des Reichs unter Berücksichtigung des Fehlbeitrages aus dem Vorjahre in Höhe von 1030,5 nach Abzug der Mehreinnahmen aus April ein Defizit von 867,0, im außerordentlichen Haushalt verbleibt ein Fehlbetrag von 259,4.

#### Deutsch-ungarischer Schüleraustausch

210 reichsdeutsche Schüler, und zwar 60 aus Mainz, 100 aus Berlin und 50 aus Potsdam, sind in Budapest eingetroffen, wo sie ihre Ferien verbringen werden. Gleichseitig kamen 200 ungarische Schüler aus Budapest, um im Rahmen der Schüleraustauschaktion ihre Ferien in verschiedenen deutschen Städten zu verbringen.

#### Zunahme der Arbeitslosigkeit in England

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 15. Juni 2 620 930, was eine Zunahme um 18 932 gegenüber der Vorwoche bedeutet.

#### Die Arbeitslosigkeit in Amerika

Washington, 26. Juni. (Samstag.) Der amerikanische Gewerkschaftsbund schätzt, daß von der Arbeitslosigkeit in Amerika im Mai 5,3 Millionen Menschen betroffen waren. Diese Ziffer ist seit Ende Mai um über 150 000 gestiegen. Die Gewerkschaften fordern zwecks Milderung der Not sofortige Krisenmaßnahmen. Die Einwanderung nach Amerika ist im letzten Jahre auf Grund der Einwanderungshetze seit 69 Jahren zum ersten Male wieder unter der Hunderttausendertausend gestiegen.

#### Deutschlands Schweinebestand

Nach den im statistischen Reichsamt zusammengefügten Ergebnissen der Schweißschätzung vom 1. Juni 1931 erachtete sich ein Schweinebestand im Deutschen Reich von insgesamt 22,5 Millionen Stück, d. h. um 2,7 Millionen Stück oder 13,8 v. H. mehr als am 2. Juni des Vorjahres. An dieser Bestandsvergrößerung waren alle Altersklassen beteiligt. Die verhältnismäßig härteste Zunahme zeigt sich bei den Ferkeln, deren Zahl sich um 936 000 Tiere = 15,4 v. H. erhöht hat. Bei den Jungschweinen betrug die Bestandszunahme rund 1,2 Millionen Tiere oder 12,5 v. H. In weit geringerer Maße vergrößerte sich der Bestand an Schweinen im Alter von 1/2 bis 1 Jahr, und zwar um 330 000 Stück oder um 8,6 v. H., während die über 1 Jahr alten Schweine um 286 000 Stück = 16,9 v. H. zugenommen haben. Einigen dieser allgemeinen Aufwärtstendenzen ist bei den jüngeren Zuchtstufen ein Rückschlag um 183 000 Tiere (= 20,9 v. H.) diesen übertraf die Abnahme bei den älteren Stufen (um rund 107 000 Stück = 28,8 v. H.) die Zunahme bei den älteren Stufen (um rund 107 000 Stück = 11,7 v. H.), so daß insgesamt an trächtigen Tieren am 1. Juni 1931 rund 53 000 Tiere weniger vorhanden waren als am 2. Juni 1930. Gegenüber der Zählung vom 1. Juni 1929 beträgt die Vergrößerung des Schweinebestandes rund 5,7 Millionen Stück oder 34,1 v. H.

## „Seelenvolle Ausgehkameradin“

### Geschäft bei Hugenberg

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Von Zeit zu Zeit muß man einen Blick in den Injeratenteil des Hugenbergschen Hauptorgans, des Berliner Lokal-Anzeigers, werfen, um zu verstehen, auf welche Weise die sogenannte nationale Presse des Herrn Hugenberg Geschäfte macht. In einer einzigen Nummer des Lokal-Anzeigers fanden wir unter der harmlosen Rubrik „Bereinswesen, Gesellschaft, Spiel und Sport“ die folgende kleine Auslese bezeichnender Injerate:

„Reisegefährtin für den Sommer gesucht für jugendfrische, vornehme, unabhängige Dame, Anfang 40, aus rein deutschen Offiziers-, höheren Beamten- oder verwandten Kreisen.“ Das ist eine sehr deutliche Offerte, wenn sie auch auf rein deutsche Kreise beschränkt ist. Noch deutlicher wird es in dem folgenden Injerat:

„Habichtsfleger, 31, wünscht Verbindung mit einem hübschen, hellblonden Mädchen 17-20 Jahre, als Reisebegleiterin in schwerem Reisekoffer in der Schweiz und Tirol. Erwidlung kleiner Korrespondenz genehm.“

Das hübsche hellblonde Mädchen soll wohl nicht nur nachts, sondern auch am Tage auf der Schreibmaschine die Reise absolvieren! Für Leute, die ein bißes Portemonnaie besitzen, öffnet Hugenbergs Lokal-Anzeiger Struppellose seine Spalten, damit sie dort ungeniert den Mädchenhandel betreiben können. Da sucht ein Großkaufmann für Vergnügungstriebe nach Paris und London „Reisekameradin“ bis zu 30 Jahren. Ein Herrenfahrer Mitte Dreißig eine elegante, hübsche Dame für gemeinsame Autoreise nach Ita-

lien. Man genießt sich nicht, die gewünschten Eigenschaften der gesuchten Exemplare werden deutlich beschrieben. So zum Beispiel: „Wanderpartnerin, vollschlanke, lebenslustig, rotblondschin bevorzugt.“ Oder: „Für Offiziersreise oder Reise in die Sächsischen Schweiz fortpulente oder vollschlanke gut aussehende Dame Ende Zwanziger bis Ende Dreißiger gesucht.“

Aber auch die andere Seite findet bei dem Injeratenteil des Herrn Hugenberg weitgehende Toleranz. Redlich wird da in einem Injerat gefragt: „Welcher vornehme ältere Herr möchte mit gebildeter Dame Ende Vierzig schöne Sommerreise erleben?“ Wenn man die Hugenberger auf diesen Teil ihrer Zeitungen stellen will, werden sie selbstverständlich mit heuchlerischem Augenaufschlag verkünden, daß dies alles doch ganz harmlos gemeint sei. Selbstverständlich, genau so harmlos, wie das Injerat eines Geschäftsmannes, der im selben Teil nach einer seelenvollen Ausgehkameradin in Injerat. Seelenvolle Ausgehkameradin — wenn das nicht harmlos sein soll! Hauptsache aber: das Geschäft bei Hugenberg blüht, Geld sinkt nicht, und wenn hinten Geschäfte mit dem Fleißhmarkt gemacht werden, kann man vorn in redaktionellen Teil mit frohem Augenaufschlag sich über die sittliche Verwahrlosung der Welt ergehen und sich über die Unfruchtbarkeit jener Kreise erregen, die auf eine Aufhebung des § 218 hinarbeiten. In wievielen Fällen mag das, was im Injeratenteil der Hugenbergpresse angebahnt wird, beim Konflikt um den § 218 enden! Aber auch dafür ist bei Hugenberg vorgesorgt. Der Injeratenteil seiner Presse weist ebenso sicher den Weg zu den weisen Frauen und den Verzeihen, die das Geschäft des Ber- stoffes gegen den § 218 betreiben!

## Aus aller Welt

#### Brand in der Kohlenverwertungsgesellschaft

OMB, Berlin, 25. Juni. Auf dem Gelände der Deutschen Industriewerke in Spandau brach heute gegen 13 Uhr im Betrieb einer Kohlenverwertungsgesellschaft ein großes Schmelzfeuer aus, durch das vier Personen schwer und acht leicht verletzt wurden. Die Feuerwehr gelang es bald, den Brand zu löschen und zu verhindern, daß er auf andere Gebäude übergriff.

#### Jugendvernehmungen im Scheuen-Prozess

Altenburg, 25. Juni. Zu Beginn der Verhandlungen im Scheuen-Prozess hielt Rechtsanwalt Dr. Dörmann eine Reihe umfangreicher Beweisamträge, die sämtlich dortin sollen, daß unter Straußes Name schon seit Jahren erhebliche Mißhandlungen in Scheuen vorgenommen seien. Es soll durch Zeugen u. a. bewiesen werden, daß Jugendliche und Erwachsene schon stets die Verhältnisse in Scheuen in der Form geschloß hätten, wie sie in diesem Prozeß aufgetaucht und daß 40 zum Teil mit Blei und mit Sand gefüllte Gummischläuche gefunden wurden.

#### Kinobrand in Galax

OMB, Galax, 25. Juni. In einem hiesigen Kino entstand gestern durch Entzündung des Filmbandes ein Brand, der fürchterliche Panikpannen hervorrief. In wenigen Augenblicken stand die Projektionskabine völlig in Flammen. Dem Glückseligen gelang es, aus der Kabine herauszukommen und unter gelbem Schreien flüchtete er wie eine lebendige Feuerfäule mitten in die Zuschauermenge, die in wilder Panik die Ausgänge zu erreichen suchte. Der Operateur wurde später völlig verkohlt aufgefunden.

#### Der Jersinn des § 218

Vom großen Schöffengericht in Frankfurt a. M. wurde ein Arzt wegen vollendeter und verführter Abtreibung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er bei einer armen Hausangestellten, die verzweifelt zu ihm kam, einen „verbotenen Einschnitt“ vorgenommen hatte. Dem Arzt soll nach Verbüßung von drei Monaten der Rest der Strafe bedingt erlassen werden.

#### Jyllon in Brasilien

Rio de Janeiro, 25. Juni. Einem Unwetter, das die Gegend von Sao Paul de Casceres heimgesucht hat, sind vier Personen zum Opfer gefallen. 25 Personen erlitten Verletzungen. Ungefähr 30 Häuser wurden zerstört.

#### Unwetter in der Schweiz

Bern, 25. Juni. Schwere Unwetter haben erneut verschiedene Gegenden der Schweiz heimgesucht. Im Biental (Kanton Bern), einem hübschen Seitental des mittleren Emmenthals, hat das Wetter besonders schwer gehaucht. Weitbin sich die Felder mit Schlamm und Steinen bedekt, Straßen und Bahnlöcher sind stellenweise ver- schüttet. Eine Brücke ist weggerissen.

Im Kanton Luzern trat nach einem schweren Gewitter in der Ostschweiz Regen der Dorkha über die Afer und überhimmelte Wohnräume, Keller und Gärten. Eine Betonbrücke wurde wegger- rissen.

Im St. Gallischen Rheintal in der Gegend von Altkätten hat ein aus dem Alpeneller Land herunterstürzender Bach große Ver- wüstungen angerichtet und in dem Dorfe Eihberg die Keller über- schwemmt.

#### Amerika-flieger Post und Gatty in Moskau

Berlin, 25. Juni. Die beiden amerikanischen Ozeanflieger Post und Gatty sind nach kurzem Aufenthalt bereits heute früh 7.38 Uhr vom Tempelhofer Flughafen zum Flug nach Moskau gestartet, das sie in direktem Fluge zu erreichen hoffen. Moskau, 25. Juni. Die beiden amerikanischen Flieger Post und Gatty, die heute früh auf ihrem Weltflug in Berlin gestartet sind, sind um 17.30 Uhr auf dem Moskauer Flughafen gelandet. Sie wurden bei ihrer Ankunft von Vertretern des Kommissariats, Ber- tretern der Luftflotte und der sowjetrussischen, amerikanischen und englischen Presse begrüßt.

#### Zwischenlandung der dänischen Ozeanflieger

Arefeld, 25. Juni. (Via. Draht.) Die beiden Ozeanflieger Hiler und Hölris, die 13 Stunden nach den amerikanischen Piloten Post und Gatty von Neuseeland zum Flug über den Ozean gestartet sind, sind am Donnerstag nachmittag um 17.30 Uhr auf dem Arefelder Flughafen gelandet. Das Ziel der Flieger war, ohne Unterbrechung Dänemark zu erreichen und in Kopenhagen zu landen. Sie hatten sich jedoch in Spanien verlorren und mußten nach einem Flug über Frankreich in Arefeld wegen Benzinmangels landen. Von Arefeld aus beabsichtigen die beiden direkt nach Kopenhagen zu fliegen.

Bremen, 25. Juni. Die dänischen Ozeanflieger haben auf dem Flughafen von Arefeld nach Kopenhagen eine weitere Zwischenlandung in Bremen vorgenommen.

Die dänischen Flieger Hiler und Hölris sind am Donnerstag früh abends auf dem Kopenhagener Flughafen eingetroffen. In ihrem Ziele angelangt, wurden sie von Tausenden und Aberntausenden von Menschen begeistert begrüßt.

#### Versamlungsverbot in rheinischen Sommerfrischen

Der Regierungspräsident in Köln hat die zuständigen Bürger- meister angewiesen, in den Städten Königswinter, Sönnel und Wilmersfeld, den Kemtern Godesberg, Königswinter, Altenbach, Weidenberg und Oberstall und den Ortschaften Rodenkirchen und Wittenberg bis auf weiteres während der Sommermonate an den Sonn- und Feiertagen und am Vorlage ab 12 Uhr politische Versamlungen und Aufmärsche unter freiem Himmel nicht auszu- lassen.

Der Regierungspräsident bearbeitet diese Einschränkung politi- scher Kundgebungen in Erholungs- und Ausflugsgebieten zum Rodenende und an Feiertagen mit folgenden Ausführungen: „Wie die Erfahrung lehrt, bedürfen politische Aufmärsche und Versamlungen unter freiem Himmel in den Erholungs- und Ausflugsgebieten vielfach eine besondere Gewähr für die öffentliche Sicherheit und Ordnung. Dori können zum Rodenende Anordnungen aller politischen Parteien zusammen, so daß Streitigkeiten zwischen den Kundgebern und ihren politischen Gegnern anstandslos der öffentlichen Hochspannung faum zu vermeiden sind. Bei dem großen Andrang von Fußgänger-, Radfahrer- und Kraftwagen in den Straßen des Ausflugsverkehrs ist es zudem sehr schwierig, die allgemeine Verkehrsicherheit und den Schutz der Umwälle zeitig zu gewährleisten. Von diesen politischen Gesichtspunkten abgesehen, haben unsere Bürger einen Anspruch darauf, nach der harten Arbeit und Sorge der Woche sich ungestört durch politische Ausschreitungen in der freien Natur zu erholen. Auch dürfen die schweren Schäden nicht übersehen werden, die unsere ohnedies schon ringenden deutschen Kurorte durch Ausschreitungen irgendwelcher Art erleiden.“

**Nein!!**  
...keinen irbeliebigen  
Malzkaffee — es muß  
**Kathreiner**  
sein!  
Kein anderer  
Malzkaffee hat nämlich  
das feine **Kathreiner-**  
aroma.

#### Briefmarken der Republik

Bei der Herausgabe neuer Briefmarken für die junge spanische Republik wählte die Postverwaltung für die 15 Centesimo-Marke eine Darstellung der blutigen Unruhen vor dem Gebäude der medizinischen Fakultät im März 1931. Die 40-Centesimo-Marke zeigt einen Republikaner von 1872, die 25-Centesimo-Marke bringt einen Führer der jetzigen Republik mit der neuen Flagge als Hinter- grund.



# Gemeindepolitik

### Orchester und Stadttheater in Heidelberg bleiben

Von Einzelheiten des neuen, vom Landeskommissar in Mannheim festgestellten Haushaltsplanes der Stadt Heidelberg erfährt man bisher, daß das städtische Orchester bestehen bleiben wird, weil der dafür eingelegte Betrag auch vom Landeskommissar genehmigt worden ist. Ebenso ist der Zuschuß von 25 000 Mark für das Stadttheater, um den man im Vorjahre so stark gekürzt hatte, wieder eingelegt worden, so daß der Weiterbetrieb des Stadttheaters unter der privaten Verantwortung des bisherigen Intendanten Bahn auch 1931/32 gesichert ist. (Ueber den Fortschritt hört man leider nichts. Ob dieser auch unverändert blieb? Die Red.)

# Soziale Rundschau

### Unlautere Anwerberstätigkeit nach dem Ausland

Das Arbeitsamt Brauchal teilt uns folgendes mit: Eine Firma Dr. Dorfmeister, Villa Theodor, Wld. de Porangerie Marabout, Algerien, wendet sich in letzter Zeit verschiedentlich an deutsche Facharbeiter und Handwerker mit dem Angebot, ihnen in Algerien gute Stellen zu verschaffen. Verlangt wird gewöhnlich die Vereinfachung eines größeren Betrags. Vor einer gefälligen Verbindung mit dieser Firma ist dringend zu warnen, da es sich offenbar nur darauf ankommt, die Vermittlungsgebühr zu erhalten.

### Zulagente für Kriegrentner

(Nussknellen, aufbewahren!)

Vom Bezirksrat Brauchal des Reichsbundes der Kriegrentner sind ab 1. Juli 1931 geänderte Zulagen bekannt gegeben. Die Bestimmungen für die Bemessung von Zulagen an Kriegrentner sind ab 1. Juli 1931 geändert. Die Zulagen werden grundsätzlich nur im Falle des Bedürfnisses gewährt. Höchstbeträge (das sind Rentner mit einer Erwerbsminderung von 30 und 40 Prozent) erhalten keine Zulagen; Ziffer 1 zu § 88 R.V.G. — Witwen mit einer Rente von 50 v. B. der Vollrente, die weder für ein Kind sorgen, noch 45 Jahre alt sind, erhalten keine Zulagen. Nur wenn die Witwen trotz eifrigen Bemühens keine Beschäftigung finden, kann die Zulage zur Verwendung von Märgeln in Höhe des Unterschiedes zwischen dem Einkommen und Zulage bewilligt werden; Ziffer 4 zu § 88 und 13 zu § 90 R.V.G. (Die Witwen sind verpflichtet, sich ernsthaft um eine Tätigkeit zu bemühen.)

Bei Witwen, die für Kinder sorgen oder eine Witwenrente von 60 Prozent beziehen, gelten die Einkommensgrenzen; Ziffer 13 zu § 90 R.V.G. Beschäftigte mit einer Rente von 50 bis 70 Prozent können grundsätzlich nur die halbe Zulage erhalten; Ziffer 8 zu § 90 R.V.G. In besonders gelagerten Fällen ist eine andere Regelung zulässig. In Fällen ist Zulage nur zu zahlen, wenn und soweit der Lebensunterhalt durch die Einkommen einschließlich Rente nicht gedeckt ist. Solange Waisen, ohne das ein fähiger Grund vorliegt, nach der Säkularisation nicht einem Beruf zugeführt werden, erhalten sie keine Zulagen; Ziffer 14 zu § 90 R.V.G. Demzufolge kann ab 1. Juli 1931 in der Regel nur noch Zulage an solche Waisen bezahlt werden, die sich in Berufs- und Schulausbildung befinden. Kinder, die im Haushalt des Versorgungsberechtigten leben und ein Einkommen von 80 RM. in Dr. Klasse D, 105 RM. in C, 120 RM. in B und 130 RM. in A haben, wird die Hälfte von dem darüber hinausgehenden Betrag dem Einkommen des Versorgungsberechtigten hinzugerechnet; Ziffer 6 zu § 88 R.V.G. Beispiel: Einkommen eines Kindes 140 RM., Freigabe in Dr. Klasse D 80 RM., die Hälfte des übersteigenden Betrages von 40 RM. = 20 RM. Dieser Betrag wird als Einkommen des Versorgungsberechtigten angerechnet. Bei längerer Erkrankung, Berufsausbildung ist eine abweichende Bemessung des Betrages zulässig. Die Zulage wird nur bezahlt, wenn das Einkommen des Beschäftigten nicht höher ist als 10 RM. in Dr. Klasse D und 75 RM. in Dr. Klasse A. Bei den Kriegswitwen beträgt die Einkommensgrenze 40 bzw. 60 RM. Gegen die Entscheidung der Bezirksstelle ist innerhalb eines Monats Beschwerde an die Hauptprüfstelle — Ministerium — zulässig; Ziffer 3 zu § 91 R.V.G. Die Zulagenempfänger sind verpflichtet, jede Veränderung in den Verhältnissen anzuzeigen. Ueberzahlungen müssen zurückbezahlt werden. Hofentlich gelangt es, diese für die Betroffenen sehr einschneidenden Bestimmungen aus der letzten Notverordnung auszumergen.

# Volkswirtschaft

### Sparen — ein Ausdruck des Vertrauens

Das Städt. Sparfaktum Karlsruhe schreibt uns: Ein flüchtiger Beweis für die Unberührtheit, mit der im allgemeinen das deutsche Volk in den sonneren Zeiten, die uns beschieden sind, willens ist, sich selbst durch Entbehren und Not hindurchzusetzen und unter Wahrung seiner Rube den Glauben an die Wiederkehr besserer Zustände nicht zu verlieren ist die Sparsamkeit bei den öffentlichen Sparplänen. Daß sich hieraus nicht auf einen Wohlstand der Bevölkerung schließen läßt, ist oft genug schon dargelegt worden. Aber einen Einblick in, wieviel kleinen Geldbeiträgen das Sparfaktum zugrunde liegt, weiß, mit welchen Schwierigkeiten und Opfern dieses Sparen verbunden ist, so daß man direkt von einem stillen Missgeschick der Bevölkerung sprechen kann, die in größter Selbstverleugung den Notleidenden gegenüber steht und sich um die wirtschaftliche Vernunft der Sparpläne nicht kümmert. Die Ausführenden des Sparfaktums lassen vermehren, daß es sich von denjenigen Sparplänen keinen Erfolg verspricht. Die Untersuchungen der Genossenschaft zu dem Schluß, daß man produktionswirtschaftlich wohl die Möglichkeit habe, die deutsche Volkswirtschaft zu steigern und Deutschland unabhängig vom Ausland zu machen. Aber mit den produktionswirtschaftlichen Möglichkeiten sei das Problem noch lange nicht erledigt. Während des Krieges und der großen Inflation sei die deutsche Volkswirtschaft vom Ausland abgelehnt und rassistisch geworden. Das Ausland habe einen qualitativen Vorsprung gewonnen. Dieser qualitative Vorsprung müsse eingeholt werden, wenn man den Wirtschaftswachstum in der deutschen Volkswirtschaft betreiben will. Dafür empfiehlt der Genossenschaftsverband Ausbau der Wirtschaft durch sogenannte Kontrollwerke, Ausbau des Volkswirtschaftens, Verbesserung der Milchverarbeitung, Veränderungen im Nahrungswesen usw. usw. Besonders scheint es bei der Verarbeitung zu Bayern. Es gibt in Deutschland wohl über 9000 Molkereien, von der in Deutschland erzeugten Milch fließt aber nur ein Drittel durch diese Molkereien. Der Schwerpunkt der molkereimäßigen Milchverarbeitung liegt bei den Genossenschaften.

### Karlsruher Börse

Getreide, Mehl und Futtermittel: Die Lage am Getreidemarkt hat sich wenig geändert. Zurufhaltung ist in allen Getreidearten vorzuherrschen. Getreidemehl best. nur seinen dringenden Bedarf. Futtermittel sind nachgefragt. In der Weizenbörse hat die Ernte in Wintergerste eingeleitet; die gezeigten Muster zeigen vorzügliche Qualität. Weizen, Weizenmehl, je nach Qualität 29,75—30,50 RM., Deutscher Roggen, je nach Beschaffenheit 22,75—23,50 RM., Braugerste ohne Noth, Futter- und Sortiergerste, je nach Qualität 19,00—20,00 RM., Deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 19,75—21,00 RM., Weizenmehl, Weizen Spezial 0, Juni 40,00—40,25 RM., Roggenmehl, je nach Ausmahlungsgrad und Fabrikat 31,50—31,75 RM., Weizenbrotmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat 14,25—14,50 RM., Weizenmehl, fein, prompt 11,00—11,25 RM., Weizenmehl grob, prompt 11,50—11,75 RM., Weizenbrot je nach Qualität, prompt 10,00—10,25 RM., Erbsenmehl, l. o. l. je nach Qualität, ab Herbst 6,50—7,00 RM., Weizenmehl, je nach Qualität und Herkunft 6,00—10,50 RM., Gerstentrocken, l. o. l. je nach Qualität 12,25—12,50 RM., Rorotrocken, je nach Fabrikat 13,25—13,50 RM., Sojabrot, l. o. l. je nach Qualität 12,50 RM., Rindfleischmehl, je nach Qualität 14,50—15,00 RM., Gesamtmehl ohne Noth, Weizenbrotmehl (Futtermehl), je nach Qualität, l. o. l. je nach Qualität 18,00—20,00 RM., Alle Ernte nicht mehr ansehbar. — Futtermittel: Voller Weizen, gut, gesund, trocken, alte und neue Ernte 4,50 RM., Zuckerrübe, gut, gesund, trocken, alte und neue Ernte 5,00 RM., Strohhack, je nach Qualität 4,00 RM., Alles per 100 Kilo, Mägenfabrikat. Weizenbrot und Weizenmehl mit Futtermittel je nach Qualität je nach Qualität. — Futtermittel: kleinere Quantitäten entsprechend höheren Preisen.

### Überblick über die Industriezollfrage in der Schweiz

Um der mit großen Schwierigkeiten kämpfenden Maschinenindustrie etwas entgegenzukommen, hat der schweizerische Bundesrat die Herabsetzung einiger Zölle auf Rohstoffe und Halbfabrikate des Gebrauchsgüterbedarfes beschlossen. Es handelt sich in der Hauptsache um Elektroden, Rohelien, Eisenblechfabrikate und Werkzeugmaschinen. Der Beschluß tritt am 6. Juli in Kraft.

### Der Genossenschaftsverband über die Milchwirtschaft

Der Genossenschaftsverband legt das Ergebnis seiner Untersuchungen über die Lage der deutschen Milchwirtschaft vor. Das in Duosform im Verlag von C. E. Müller & Sohn-Berlin erscheinende Genossenschaftsblatt führt die Jahresergebnisse an Milch in Deutschland auf rund 22 Milliarden Liter. Diese 22 Milliarden Liter hätten einen Gesamtwert von etwa 3 bis 4 Milliarden Mark darstellt. Die Milchwirtschaft ist also einer der wichtigsten Zweige der deutschen Volkswirtschaft. Zu der Jahreserzeugung von rund 22 Milliarden Liter tritt noch eine ganz erhebliche Milchzufuhr. Der Einfluß der Milch auf die deutsche Volkswirtschaft ist für die letzten Jahre auf etwa 200 Millionen Mark geschätzt. Die Zentrale eines derartigen Milchwirtschaftsverbandes hat in den letzten Jahren zu betrieblichen und politischen Auseinandersetzungen geführt. So verlangt die „Deutsche Front“ immer wieder eine Erleichterung der Zölle, um so der Einfuhr von Milch nach Deutschland entgegenzukommen. Die Ausführungen des Genossenschaftsverbandes lassen vermehren, daß es sich von denjenigen Sparplänen keinen Erfolg verspricht. Die Untersuchungen der Genossenschaft zu dem Schluß, daß man produktionswirtschaftlich wohl die Möglichkeit habe, die deutsche Volkswirtschaft zu steigern und Deutschland unabhängig vom Ausland zu machen.

### Veranstaltungen

Freitag, den 26. Juni 1931

Badisches Landesbühnen: 19.30 Uhr.  
Gloria-Palast: Der große Cabbo.  
Kammer-Theater: Wiener Geschichten. Pat und Patagon.  
Kammer-Theater: Der Kongress.  
Festspieltheater: 11.15, 18.00, 20.00 Uhr.  
Schauburg: Die heilige Flamme. Landung im Paradies.  
Union-Theater: Die Sonne.  
Konzerthaus: 19.30 Uhr.  
Kaiserhof: 19.30 Uhr.

### Amthliche Bekanntmachungen

#### Zahlungserinnerung.

Die Gewerbetreibenden, welche mit der Entlastung der am 21. Mai 1931 angeforderten Grundversteigerungssumme für 1931 im Rückstande sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert. Die bis spätestens 20. Juni 1931 keine Zahlungspflicht nachgekommen ist, legt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsversteigerung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht. 1270 Stadthauptkasse.

### Zwangs-Versteigerung.

5 V.T. 19/31

Am Zwangsversteigert das Notariat am

Dienstag, den 18. August 1931, vormittags 9 Uhr

in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 184, 2. St., Zimmer Nr. 13 die Grundstücke der Baumeister Reinhold Weiser Witwe, Wilhelmine geb. Weiser in Karlsruhe, Kaiserstraße 70 auf Gemietung Karlsruhe.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Die Versteigerungsanordnung wurde am 18. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geltenden Gebot nicht und bei der Eröffnungsanordnung erst nach dem Antrage des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Über ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Nachlass aufheben oder einwirken einwirken lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstands.

**Grundstücksbeschreibung:**

I. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 5 a 90 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 900.— RM.

II. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 3 a 97 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 600.— RM.

III. Grundbuch Karlsruhe Band 333 Heft 6; Gb.Nr. 18367; 5 a 54 am Baulack, Kramersstraße. Schätzungswert 3000.— RM. Karlsruhe, den 23. Juni 1931. Badisches Notariat V als Vollstreckungsgericht

### Amthliche Bekanntmachungen

#### Zahlungserinnerung.

Die Gewerbetreibenden, welche mit der Entlastung der am 21. Mai 1931 angeforderten Grundversteigerungssumme für 1931 im Rückstande sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert. Die bis spätestens 20. Juni 1931 keine Zahlungspflicht nachgekommen ist, legt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsversteigerung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht. 1270 Stadthauptkasse.

### Zwangs-Versteigerung.

5 V.T. 19/31

Am Zwangsversteigert das Notariat am

Dienstag, den 18. August 1931, vormittags 9 Uhr

in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 184, 2. St., Zimmer Nr. 13 die Grundstücke der Baumeister Reinhold Weiser Witwe, Wilhelmine geb. Weiser in Karlsruhe, Kaiserstraße 70 auf Gemietung Karlsruhe.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Die Versteigerungsanordnung wurde am 18. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geltenden Gebot nicht und bei der Eröffnungsanordnung erst nach dem Antrage des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Über ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Nachlass aufheben oder einwirken einwirken lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstands.

**Grundstücksbeschreibung:**

I. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 5 a 90 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 900.— RM.

II. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 3 a 97 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 600.— RM.

III. Grundbuch Karlsruhe Band 333 Heft 6; Gb.Nr. 18367; 5 a 54 am Baulack, Kramersstraße. Schätzungswert 3000.— RM. Karlsruhe, den 23. Juni 1931. Badisches Notariat V als Vollstreckungsgericht

### Amthliche Bekanntmachungen

#### Zahlungserinnerung.

Die Gewerbetreibenden, welche mit der Entlastung der am 21. Mai 1931 angeforderten Grundversteigerungssumme für 1931 im Rückstande sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert. Die bis spätestens 20. Juni 1931 keine Zahlungspflicht nachgekommen ist, legt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsversteigerung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht. 1270 Stadthauptkasse.

### Zwangs-Versteigerung.

5 V.T. 19/31

Am Zwangsversteigert das Notariat am

Dienstag, den 18. August 1931, vormittags 9 Uhr

in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 184, 2. St., Zimmer Nr. 13 die Grundstücke der Baumeister Reinhold Weiser Witwe, Wilhelmine geb. Weiser in Karlsruhe, Kaiserstraße 70 auf Gemietung Karlsruhe.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Die Versteigerungsanordnung wurde am 18. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geltenden Gebot nicht und bei der Eröffnungsanordnung erst nach dem Antrage des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Über ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Nachlass aufheben oder einwirken einwirken lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstands.

**Grundstücksbeschreibung:**

I. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 5 a 90 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 900.— RM.

II. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 3 a 97 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 600.— RM.

III. Grundbuch Karlsruhe Band 333 Heft 6; Gb.Nr. 18367; 5 a 54 am Baulack, Kramersstraße. Schätzungswert 3000.— RM. Karlsruhe, den 23. Juni 1931. Badisches Notariat V als Vollstreckungsgericht

### Amthliche Bekanntmachungen

#### Zahlungserinnerung.

Die Gewerbetreibenden, welche mit der Entlastung der am 21. Mai 1931 angeforderten Grundversteigerungssumme für 1931 im Rückstande sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert. Die bis spätestens 20. Juni 1931 keine Zahlungspflicht nachgekommen ist, legt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsversteigerung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht. 1270 Stadthauptkasse.

### Zwangs-Versteigerung.

5 V.T. 19/31

Am Zwangsversteigert das Notariat am

Dienstag, den 18. August 1931, vormittags 9 Uhr

in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 184, 2. St., Zimmer Nr. 13 die Grundstücke der Baumeister Reinhold Weiser Witwe, Wilhelmine geb. Weiser in Karlsruhe, Kaiserstraße 70 auf Gemietung Karlsruhe.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Die Versteigerungsanordnung wurde am 18. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geltenden Gebot nicht und bei der Eröffnungsanordnung erst nach dem Antrage des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Über ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Nachlass aufheben oder einwirken einwirken lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstands.

**Grundstücksbeschreibung:**

I. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 5 a 90 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 900.— RM.

II. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 3 a 97 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 600.— RM.

III. Grundbuch Karlsruhe Band 333 Heft 6; Gb.Nr. 18367; 5 a 54 am Baulack, Kramersstraße. Schätzungswert 3000.— RM. Karlsruhe, den 23. Juni 1931. Badisches Notariat V als Vollstreckungsgericht

### Amthliche Bekanntmachungen

#### Zahlungserinnerung.

Die Gewerbetreibenden, welche mit der Entlastung der am 21. Mai 1931 angeforderten Grundversteigerungssumme für 1931 im Rückstande sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert. Die bis spätestens 20. Juni 1931 keine Zahlungspflicht nachgekommen ist, legt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsversteigerung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht. 1270 Stadthauptkasse.

### Zwangs-Versteigerung.

5 V.T. 19/31

Am Zwangsversteigert das Notariat am

Dienstag, den 18. August 1931, vormittags 9 Uhr

in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 184, 2. St., Zimmer Nr. 13 die Grundstücke der Baumeister Reinhold Weiser Witwe, Wilhelmine geb. Weiser in Karlsruhe, Kaiserstraße 70 auf Gemietung Karlsruhe.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Die Versteigerungsanordnung wurde am 18. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geltenden Gebot nicht und bei der Eröffnungsanordnung erst nach dem Antrage des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Über ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Nachlass aufheben oder einwirken einwirken lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstands.

**Grundstücksbeschreibung:**

I. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 5 a 90 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 900.— RM.

II. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 3 a 97 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 600.— RM.

III. Grundbuch Karlsruhe Band 333 Heft 6; Gb.Nr. 18367; 5 a 54 am Baulack, Kramersstraße. Schätzungswert 3000.— RM. Karlsruhe, den 23. Juni 1931. Badisches Notariat V als Vollstreckungsgericht

### Amthliche Bekanntmachungen

#### Zahlungserinnerung.

Die Gewerbetreibenden, welche mit der Entlastung der am 21. Mai 1931 angeforderten Grundversteigerungssumme für 1931 im Rückstande sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert. Die bis spätestens 20. Juni 1931 keine Zahlungspflicht nachgekommen ist, legt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsversteigerung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht. 1270 Stadthauptkasse.

### Zwangs-Versteigerung.

5 V.T. 19/31

Am Zwangsversteigert das Notariat am

Dienstag, den 18. August 1931, vormittags 9 Uhr

in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 184, 2. St., Zimmer Nr. 13 die Grundstücke der Baumeister Reinhold Weiser Witwe, Wilhelmine geb. Weiser in Karlsruhe, Kaiserstraße 70 auf Gemietung Karlsruhe.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Die Versteigerungsanordnung wurde am 18. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geltenden Gebot nicht und bei der Eröffnungsanordnung erst nach dem Antrage des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Über ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Nachlass aufheben oder einwirken einwirken lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstands.

**Grundstücksbeschreibung:**

I. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 5 a 90 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 900.— RM.

II. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 3 a 97 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 600.— RM.

III. Grundbuch Karlsruhe Band 333 Heft 6; Gb.Nr. 18367; 5 a 54 am Baulack, Kramersstraße. Schätzungswert 3000.— RM. Karlsruhe, den 23. Juni 1931. Badisches Notariat V als Vollstreckungsgericht

# Volksfreund

### Amthliche Bekanntmachungen

#### Zahlungserinnerung.

Die Gewerbetreibenden, welche mit der Entlastung der am 21. Mai 1931 angeforderten Grundversteigerungssumme für 1931 im Rückstande sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert. Die bis spätestens 20. Juni 1931 keine Zahlungspflicht nachgekommen ist, legt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsversteigerung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht. 1270 Stadthauptkasse.

### Zwangs-Versteigerung.

5 V.T. 19/31

Am Zwangsversteigert das Notariat am

Dienstag, den 18. August 1931, vormittags 9 Uhr

in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 184, 2. St., Zimmer Nr. 13 die Grundstücke der Baumeister Reinhold Weiser Witwe, Wilhelmine geb. Weiser in Karlsruhe, Kaiserstraße 70 auf Gemietung Karlsruhe.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Die Versteigerungsanordnung wurde am 18. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geltenden Gebot nicht und bei der Eröffnungsanordnung erst nach dem Antrage des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Über ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Nachlass aufheben oder einwirken einwirken lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstands.

**Grundstücksbeschreibung:**

I. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 5 a 90 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 900.— RM.

II. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 3 a 97 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 600.— RM.

III. Grundbuch Karlsruhe Band 333 Heft 6; Gb.Nr. 18367; 5 a 54 am Baulack, Kramersstraße. Schätzungswert 3000.— RM. Karlsruhe, den 23. Juni 1931. Badisches Notariat V als Vollstreckungsgericht

### Amthliche Bekanntmachungen

#### Zahlungserinnerung.

Die Gewerbetreibenden, welche mit der Entlastung der am 21. Mai 1931 angeforderten Grundversteigerungssumme für 1931 im Rückstande sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert. Die bis spätestens 20. Juni 1931 keine Zahlungspflicht nachgekommen ist, legt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsversteigerung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht. 1270 Stadthauptkasse.

### Zwangs-Versteigerung.

5 V.T. 19/31

Am Zwangsversteigert das Notariat am

Dienstag, den 18. August 1931, vormittags 9 Uhr

in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 184, 2. St., Zimmer Nr. 13 die Grundstücke der Baumeister Reinhold Weiser Witwe, Wilhelmine geb. Weiser in Karlsruhe, Kaiserstraße 70 auf Gemietung Karlsruhe.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Die Versteigerungsanordnung wurde am 18. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geltenden Gebot nicht und bei der Eröffnungsanordnung erst nach dem Antrage des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Über ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Nachlass aufheben oder einwirken einwirken lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstands.

**Grundstücksbeschreibung:**

I. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 5 a 90 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 900.— RM.

II. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 3 a 97 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 600.— RM.

III. Grundbuch Karlsruhe Band 333 Heft 6; Gb.Nr. 18367; 5 a 54 am Baulack, Kramersstraße. Schätzungswert 3000.— RM. Karlsruhe, den 23. Juni 1931. Badisches Notariat V als Vollstreckungsgericht

### Amthliche Bekanntmachungen

#### Zahlungserinnerung.

Die Gewerbetreibenden, welche mit der Entlastung der am 21. Mai 1931 angeforderten Grundversteigerungssumme für 1931 im Rückstande sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert. Die bis spätestens 20. Juni 1931 keine Zahlungspflicht nachgekommen ist, legt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsversteigerung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht. 1270 Stadthauptkasse.

### Zwangs-Versteigerung.

5 V.T. 19/31

Am Zwangsversteigert das Notariat am

Dienstag, den 18. August 1931, vormittags 9 Uhr

in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 184, 2. St., Zimmer Nr. 13 die Grundstücke der Baumeister Reinhold Weiser Witwe, Wilhelmine geb. Weiser in Karlsruhe, Kaiserstraße 70 auf Gemietung Karlsruhe.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Die Versteigerungsanordnung wurde am 18. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geltenden Gebot nicht und bei der Eröffnungsanordnung erst nach dem Antrage des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Über ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Nachlass aufheben oder einwirken einwirken lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstands.

**Grundstücksbeschreibung:**

I. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 5 a 90 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 900.— RM.

II. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 3 a 97 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 600.— RM.

III. Grundbuch Karlsruhe Band 333 Heft 6; Gb.Nr. 18367; 5 a 54 am Baulack, Kramersstraße. Schätzungswert 3000.— RM. Karlsruhe, den 23. Juni 1931. Badisches Notariat V als Vollstreckungsgericht

### Amthliche Bekanntmachungen

#### Zahlungserinnerung.

Die Gewerbetreibenden, welche mit der Entlastung der am 21. Mai 1931 angeforderten Grundversteigerungssumme für 1931 im Rückstande sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert. Die bis spätestens 20. Juni 1931 keine Zahlungspflicht nachgekommen ist, legt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsversteigerung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht. 1270 Stadthauptkasse.

### Zwangs-Versteigerung.

5 V.T. 19/31

Am Zwangsversteigert das Notariat am

Dienstag, den 18. August 1931, vormittags 9 Uhr

in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 184, 2. St., Zimmer Nr. 13 die Grundstücke der Baumeister Reinhold Weiser Witwe, Wilhelmine geb. Weiser in Karlsruhe, Kaiserstraße 70 auf Gemietung Karlsruhe.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Die Versteigerungsanordnung wurde am 18. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geltenden Gebot nicht und bei der Eröffnungsanordnung erst nach dem Antrage des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Über ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Nachlass aufheben oder einwirken einwirken lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstands.

**Grundstücksbeschreibung:**

I. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 5 a 90 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 900.— RM.

II. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 3 a 97 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 600.— RM.

III. Grundbuch Karlsruhe Band 333 Heft 6; Gb.Nr. 18367; 5 a 54 am Baulack, Kramersstraße. Schätzungswert 3000.— RM. Karlsruhe, den 23. Juni 1931. Badisches Notariat V als Vollstreckungsgericht

### Amthliche Bekanntmachungen

#### Zahlungserinnerung.

Die Gewerbetreibenden, welche mit der Entlastung der am 21. Mai 1931 angeforderten Grundversteigerungssumme für 1931 im Rückstande sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert. Die bis spätestens 20. Juni 1931 keine Zahlungspflicht nachgekommen ist, legt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsversteigerung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht. 1270 Stadthauptkasse.

### Zwangs-Versteigerung.

5 V.T. 19/31

Am Zwangsversteigert das Notariat am

Dienstag, den 18. August 1931, vormittags 9 Uhr

in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 184, 2. St., Zimmer Nr. 13 die Grundstücke der Baumeister Reinhold Weiser Witwe, Wilhelmine geb. Weiser in Karlsruhe, Kaiserstraße 70 auf Gemietung Karlsruhe.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Die Versteigerungsanordnung wurde am 18. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geltenden Gebot nicht und bei der Eröffnungsanordnung erst nach dem Antrage des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Über ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Nachlass aufheben oder einwirken einwirken lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstands.

**Grundstücksbeschreibung:**

I. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 5 a 90 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 900.— RM.

II. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 3 a 97 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 600.— RM.

III. Grundbuch Karlsruhe Band 333 Heft 6; Gb.Nr. 18367; 5 a 54 am Baulack, Kramersstraße. Schätzungswert 3000.— RM. Karlsruhe, den 23. Juni 1931. Badisches Notariat V als Vollstreckungsgericht

### Amthliche Bekanntmachungen

#### Zahlungserinnerung.

Die Gewerbetreibenden, welche mit der Entlastung der am 21. Mai 1931 angeforderten Grundversteigerungssumme für 1931 im Rückstande sind, werden hiermit an deren Zahlung erinnert. Die bis spätestens 20. Juni 1931 keine Zahlungspflicht nachgekommen ist, legt sich der Gefahr einer mit Kosten verbundenen Zwangsversteigerung aus. Eine besondere persönliche Mahnung ergeht nicht. 1270 Stadthauptkasse.

### Zwangs-Versteigerung.

5 V.T. 19/31

Am Zwangsversteigert das Notariat am

Dienstag, den 18. August 1931, vormittags 9 Uhr

in seinen Diensträumen in Karlsruhe, Kaiserstraße Nr. 184, 2. St., Zimmer Nr. 13 die Grundstücke der Baumeister Reinhold Weiser Witwe, Wilhelmine geb. Weiser in Karlsruhe, Kaiserstraße 70 auf Gemietung Karlsruhe.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Die Versteigerungsanordnung wurde am 18. Juli 1930 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geltenden Gebot nicht und bei der Eröffnungsanordnung erst nach dem Antrage des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Über ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Nachlass aufheben oder einwirken einwirken lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstands.

**Grundstücksbeschreibung:**

I. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 5 a 90 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 900.— RM.

II. Grundbuch Karlsruhe Band 363 Heft 2; Gb.Nr. 8187; 3 a 97 am Uferland, am Mühlbaurer Weg. Schätzungswert 600.— RM.

III. Grundbuch Karlsruhe Band 333 Heft 6; Gb.Nr. 18367; 5 a 54 am Baulack, Kramersstraße. Schätzungswert 3000.— RM. Karlsruhe, den 23. Juni 1931. Badisches Notariat V als Vollstreckungsgericht

### Amthliche Bekanntmachungen

#### Zahlungserinnerung.

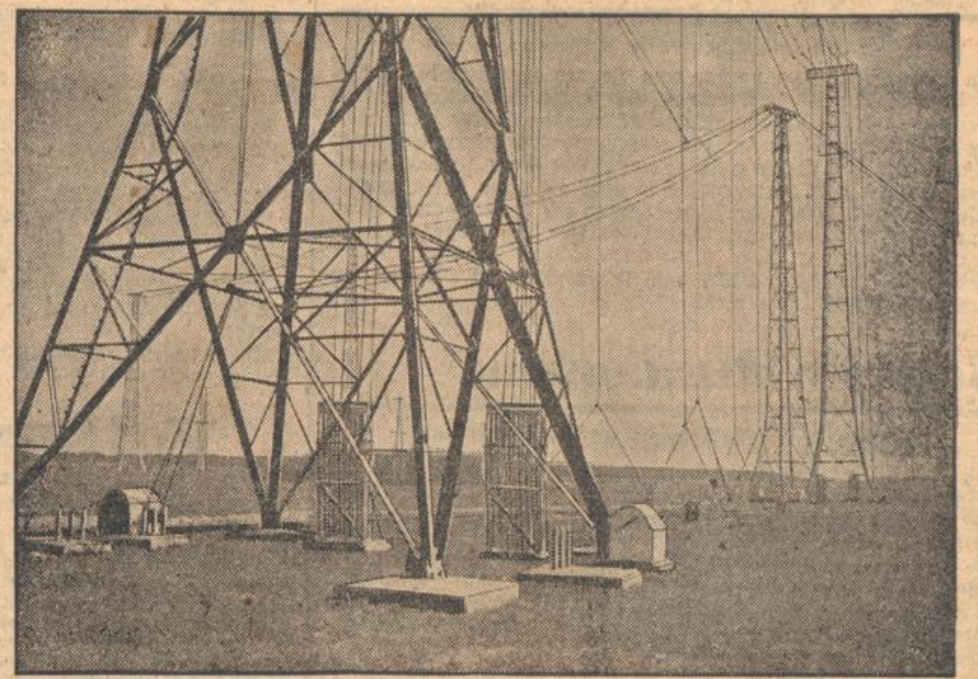
Die Gewerbetreibenden, welche mit der Entlastung der am 21. Mai 1931 angeforderten Grundversteigerungssumme für 193



# BILDER VOM TAGE



Die Beisetzung der Todesopfer der französischen Dampferkatastrophe. Der Trauerzug auf dem Wege zur Kathedrale in Nantes.



Die deutsche Großkraftstation Heilig vor der Vollendung. Die Türme der neuen Uebersee-Empfangsanlage Heilig bei Berlin, die demnächst eröffnet werden soll. Die Station will den gesamten Uebersee-Empfang für Deutschland in sich vereinigen. Die Anlagen sind dem Stand der modernsten Empfangstechnik angepaßt.



Miß Belgien wird Miß Universum 1931

Nella Duchateau, die Miß Belgien 1931, wurde in Galveston (U.S.A.) zur Weltanschönheitskönigin, Miß Universum 1931, gewählt.



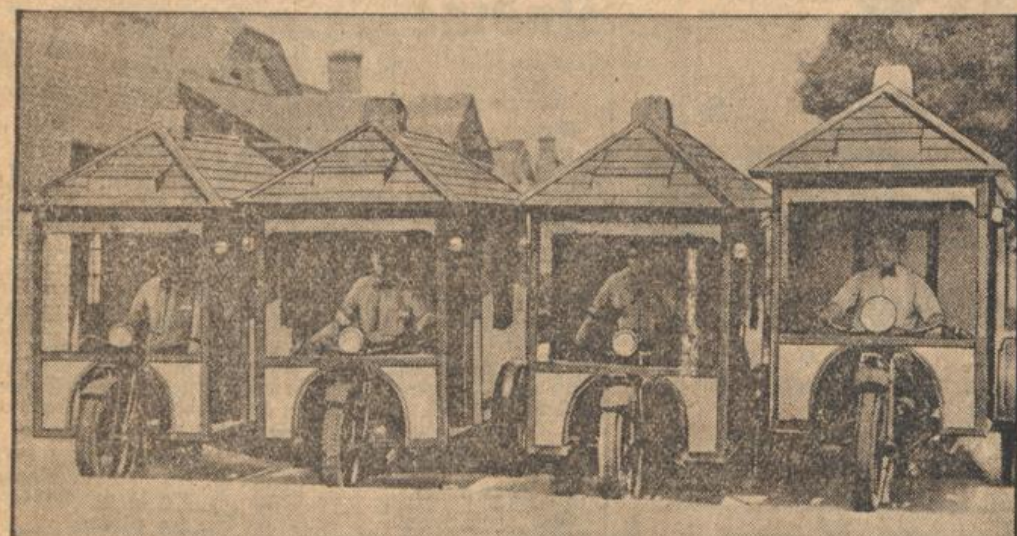
So wütete die Windhose im Sauerland

Oben links: Der beschädigte Bahnhof Plettenberg-Oberhausen. — Unten links: Entwurzelte Bäume, die auf eine Scheune stürzten. — Oben rechts: Zerstörte Häuser im Else-Tal. — Unten rechts: Die völlig vernichtete Drahtsaunfabrik in Plettenberg.

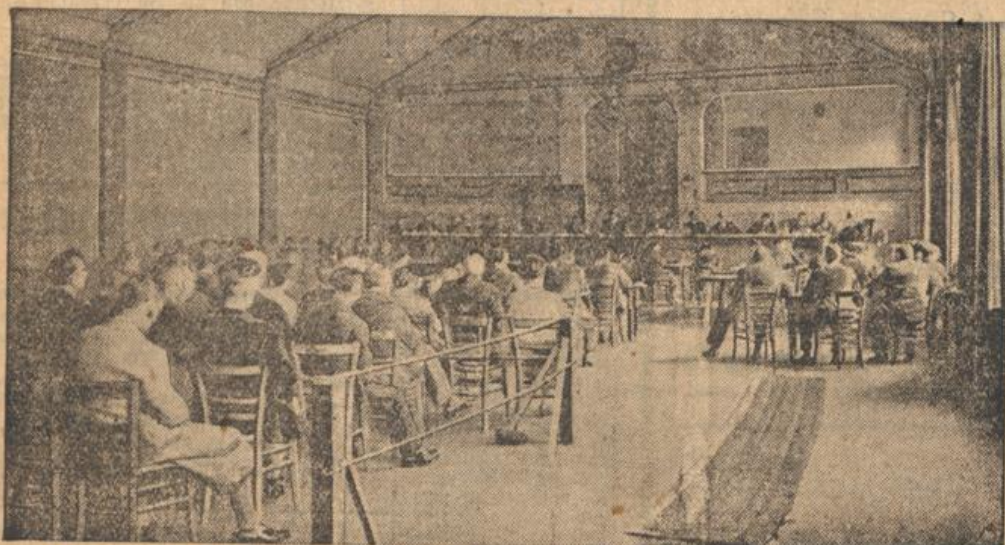


Vor 400 Jahren starb Martin Luthers Mutter

Margarethe Luther, die Mutter Martin Luthers (nach dem berühmten Gemälde von Lucas Cranach. Jetzt im Luthersaal auf der Wartburg.) Am 30. Juni 1531 starb die Mutter Martin Luthers, an der dieser sein Leben lang mit ganz besonderer Liebe und Verehrung gehangen hatte.



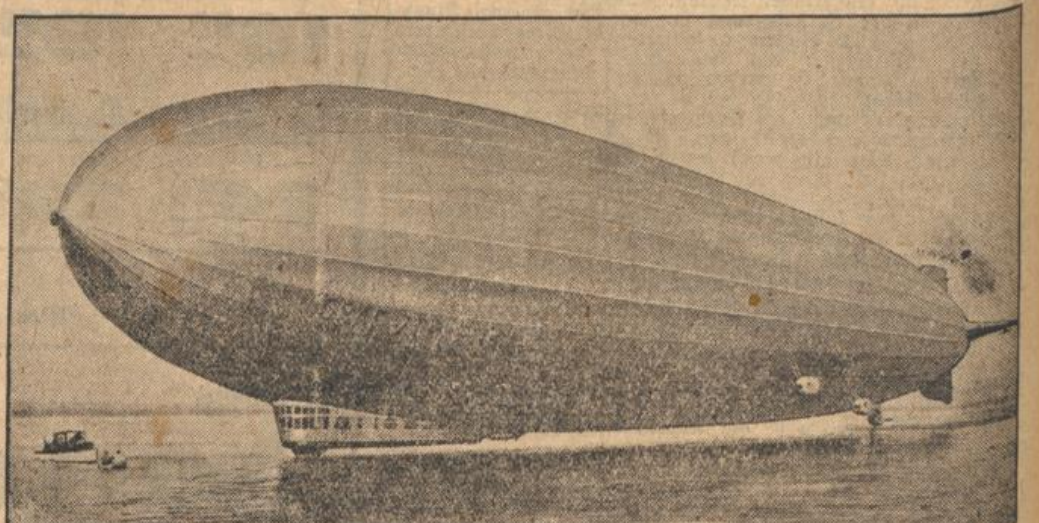
Das Wochenendhaus auf dem Motorrad. Viele niedlichen Wochenendhäuser werden jetzt in Los Angeles (U.S.A.) fertigenweise hergestellt. Sie können auf Motorräder mit Zweirad-Anhänger aufmontiert werden und bieten so auch dem kleinen Mann ein billiges Wokend im „eigenen Heim“.



Die Revolte im Erziehungsheim Scheuen vor Gericht. Bild in die Gerichtsverhandlung in Lindeburg mit den Führerangehörigen, die teils als Mitangeklagte, teils als Zeugen vorgeladen waren. In Lindeburg begann der Prozeß gegen die Erzieher der Führerangehörigen, gegen die die schwersten Vorwürfe wegen der Mißhandlung von Führerangehörigen erhoben werden. Bei einer Revolte im Erziehungsheim Scheuen ließ der Direktor Straube die wiedereingekerkerten Zöglinge so grausam mißhandeln, daß einer von ihnen an den erlittenen Mißhandlungen starb.



Der ausgebrannte Grenzbahnhof (Gens-Annemasse). Der an der französischen Grenze gelegene Gensler Bahnhof Annemasse wurde durch ein Großfeuer vollständig vernichtet.



Erste Wasserlandung des „Graf Zeppelin“. Der deutsche Luftriesel landete auf dem Bodensee. Als Übungsmanöver für den geplanten Nordpolflug unternahm der „Graf Zeppelin“ zum erstenmal eine Wasserlandung auf dem Bodensee. Die Gondeln wurden zu diesem Zweck mit Gummipuffern versehen, um den Aufprall auf dem Wasser abzumildern.



# Gewerkschaftliches

## Verbandsstag der graphischen Hilfsarbeiter Deutschland

Der Verbandstag der graphischen Hilfsarbeiter wurde in Stuttgart durch den Vorsitzenden des Verbandes Koll. Bucher eröffnet. Als Vorsitzende des Verbandstages wurden gewählt: Bucher-Berlin, Hornke-Berlin und Werner-Stuttgart. Der Vorsitzende wies einleitend auf die schwierigen Verhältnisse hin, in der sich die deutsche Arbeiterbewegung befindet. Bei der Begrüßung der Gäste betonte Bucher, daß das Reichsarbeitsministerium unzutun sei, obwohl es vor einigen Jahren um eine ständige Einwirkung auf den Verhandlungen gebeten hatte. Seitens der Behörden überdrängte Gräße Oberregierungsrat Dietrich im Auftrag des Württembergischen Arbeitsministeriums und Direktor Ewert von der Stadtverwaltung Stuttgart. Der Genosse Schweinitz vom Verband der Buchdrucker Deutschlands begrüßte die Tagung im Namen des graphischen Bundes.

Der Geschäftsbericht des Vorstandes wurde von Bucher erstattet. Der Verband ist seit in einer Entwicklung angelangt, wo sich die Mitgliederzahl stark erhöht. Die technische Entwicklung des graphischen Gewerbes und die hohe Arbeitslosigkeit bedingt sich jetzt bemerkbar zu machen. Der Verband hat zur Zeit 8500 arbeitslose Mitglieder. Die Unternehmer des Buchdruckerwerkes hielten sich in ein soziales Mitleid, dennoch werden sie gegenüber der Arbeiterbewegung immer brutaler. Die Lohnabbauforderungen in Höhe von 14% Prozent konnte wesentlich heruntergedrückt werden. Die deutschen Unternehmer gefassten sich immer mehr darin, über hohe Löhne und soziale Kosten zu stehen, dabei beweist die letzte Notverordnung, daß die Löhne größtenteils auf die Arbeiter abgewälzt werden. Was die Tätigkeit des Verbandes angeht, so ist dieser in jedem Bereiche, die Lohn- und Arbeitsbedingungen zu verbessern, härtesten Widerstand entgegen.

Den Bericht folgte eine äußerst interessante Aussprache. Die Tätigkeit des Vorstandes wurde allgemein anerkannt. Die neue Aufmachung der Verbandssitzungen wurde von allen Delegierten begrüßt.

In seinem Schlusswort ging Bucher auf die Bewegungen der letzten Zeit ein. Bezüglich der Frage der Industriearbeiter sei der Vorstand der Meinung, daß der graphische Bund ein geeignetes Mittel zur Zusammenarbeit der vier Gewerkschaften sei. Unter Befehl des Verbandstages stellte Bucher fest, daß die Tatigkeit des Vorstandes sich im allgemeinen als richtig erweist hat.

Betreffend die Anträge zur Schaffung einer Industriearbeiterbewegung bekräftigte der Verbandstag in einer Entschließung die auf früheren Generalsitzungen gefassten Beschlüsse. Einmütig wurde ein Antrag angenommen, dem der Vorstand für die gezielte Arbeit aller Beträger auspricht.

Am Abend fand 84 Delegierte, darunter 15 Frauen. Dem Berichtsleiter der kommunistischen Presse wurde unter Befehl des Verbandstages der Eintritt verweigert.

Das Referat des 2. Verbandsvorstandes Ernst Hornke behandelte die Lohn- und Arbeitsbedingungen. Die Hilfsarbeiter verfügen über eine gute Organisation, sowohl in dem Verhältnis zu den Unternehmern, wie auch in der finanziellen Stärke und der Schlagkraft des Verbandes. Dies wirkt sich in verhältnismäßig günstigen Lohn- und Arbeitsbedingungen der Kollegen und Kollegen aus. Die Berufsorganisation der graphischen Hilfsarbeiter hat sich durch die spezielle Interessenerklärung ihrer Mitglieder sehr gut bewährt. In Hornkes Bericht spielte sich eine scharfe und systematische Organisationsarbeit wider. Der Lohnaufbau konnte von Jahr zu Jahr seit der Stabilisierung erkämpft werden. Die Erfolge waren betrübend. Den Lohnabbaubestrebungen, die 1930 einsetzten, wurde stürzender Widerstand entgegengebracht. Nicht weniger konnten diese verhindert, jedoch wesentlich vermindert werden. Hornke ermahnte den Verbandstag, nicht durch unüberlegte Beschlüsse bezüglich Erweiterung der Unterführungsleistungen die Schlagkraft des Verbandes zu schwächen.

Die Aussprache war angefüllt mit der Wichtigkeit des Verbandes gegenüber dem äußeren Markt. Kollegen aus allen Teilen des Reiches nahmen zu den erfassten Bewegungen und den zukünftigen Tätigkeiten Stellung. Generalsitzungen zwischen dem Verbandsvorstand und den Kollegen aus den Betrieben traten nicht in Erscheinung. Die Maßnahmen des Vorstandes und die eingeschlagene Linie wurden gutgeheißen. Einmütig kam zum Ausdruck, daß der weitere Ausbau der Organisation notwendig sei.

Der Vorsitzende des Verbandes der Lithographen und Steinbrucker Ernst Herbig gab Aufklärung über die Verhältnisse im Steinbruckerhandwerk.

In der Aussprache kam zum Ausdruck, daß die 40-Stundenwoche eine gleichzeitige Erhöhung der Löhne, von den Verhältnissen des Buchdruckerwerkes aus gesehen, mit gemäßigten Gefühlen aufgenommen wird. Abgelehnt werden mußte eine Verkürzung der Arbeitszeit, wenn nicht gleichzeitig eine Entlastung des Arbeitsmarktes damit verbunden ist. Mit den Gehältern besteht enge Gemeinschaft. Dies betonte besonders der Vertreter des Verbandes der Buchdrucker, Schweinitz, Berlin. Jede Kampfmaßnahme müsse heute sehr überlegt werden, wenn sie aber in Aussicht genommen wird, dann geschieht dies in enger Waffenbrüderlichkeit zwischen den Gehältern und den Hilfsarbeitern.

In diesem Zusammenhang kam Schweinitz auf die sich immer mehr zur Gefahr erwachende kommunistische Gefahr zu sprechen. Die aus den Betrieben ausgeschlossenen Delegierten der kommunistischen Zeitungsbetriebe haben auf einer Konferenz beschlossen, jeden Tag eine Stunde länger zu arbeiten, ohne dafür eine Bezahlung zu verlangen. Es soll dies eine Sonderhilfe für die kommunistische Partei bzw. der Parteigänger sein. Zu der gleichen Zeit, wo die Kommunisten allgemein eine Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden bei vollen Arbeitszeit von 56 Stunden verlangen, wollen sie ihnen zu einer Arbeitszeit von 56 Stunden über, von 6 Stunden umsonst geleistet werden. Eine derartige schändliche Forderung kann nicht scharf genug gebrandmarkt werden.

Der Verbandsvorsitzende Lodaß, Berlin, machte Ausführungen zur Statutenänderung. Es lagen Anträge vor, die Unterführungsleistungen des Verbandes nicht unwesentlich zu erhöhen. Lodaß wies sachlich nach, daß bei Annahme dieser Anträge gewaltige Geldmittel über das bisherige Maß hinaus für soziale Unterführungsleistungen ausgegeben werden müßten. Er warnte eindringlich davon, in dieser frischen Zeit zuviel Zeit derartige Experimente vorzunehmen.

Vor der Abstimmung nahm der Verbandsvorsitzende Bucher zu den einmaligen Ausführungen das Wort. Er bat die Delegierten, nicht immer den Blick auf den Verbandstadel zu richten. Das Verbandsvermögen (es beträgt pro Mitglied 102 M.) ist entstanden und erhalten geblieben auf der Basis der mit Vorbehalt und weiser Voraussicht gefassten Beschlüsse früherer Verbandstage. Es ist Schicksal, diesen schönen Fonds durch erweiterte Unterführungsleistungen zu vermindern. Das Verbandsvermögen ist der ruhende Pol in der Erscheinung der Arbeiterbewegung. Es wurden schließlich alle Anträge, die eine Erweiterung der sozialen Unterführungsleistungen zum Ziel hatten, mit Stimmenmehrheit abgelehnt.

Genosse Paul Hermann-Berlin sprach über das Thema „Die Strukturveränderungen der deutschen Wirtschaft“. In großen Strichen zeichnete der Redner ein Bild der technischen und wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Zeit. Hermann hatte die Aufmerksamkeit der Versammlung, als er in treffender Weise den Widerstand charakterisierte, daß das Volk bei vollen Scheunen hungern muß. Der Vorsitzende des ADGB, Peter Grafmann, hatte es übernommen, über das Thema „Die Gewerkschaften in Staat und Wirtschaft“ zu sprechen. Uebergehend auf die deutschen Verhältnisse führte Grafmann den Zuhörern die Gefahr vor Augen, in der sich Staat, Wirtschaft und Arbeiterbewegung in den letzten Wochen seitwärtig befinden haben. Es war ungefähr die gleiche Lage wie im Winter 1918/19. Vom Standpunkt des Gefühls leben die Dinge ganz anders aus, als wenn sie mit dem fühlenden Verstand beurteilt

werden. Aus eigener Erkenntnis heraus konnte der Genosse von den Verhandlungen berichten, die von der Parteileitung der SPD und dem Vorstand des ADGB mit der Reichsregierung über die Notverordnung und die damit zusammenhängenden Fragen geführt wurden. Es machte sichtbaren Eindruck auf den Verbandstag, aus berufenem Munde zu hören, in welchen kritischen Situationen sich das deutsche Volk befindet hat. Bestimmte Kreise standen bereit, der Regierung den Bebel aus der Hand zu nehmen oder ein Direktorium zu errichten. Die Folgen von alledem wären für die deutsche Arbeiterbewegung katastrophal gewesen. Partei und Gewerkschaften hatten Verantwortungsfähigkeit genug, die Gefahren abzuwenden. Der Verbandstag stimmte dem Genossen Grafmann vollinhaltlich zu.

## Sautagung des Allgemeinen Verbandes der Deutschen Bankangestellten

Am Sonntag, den 21. Juni, fand in Mannheim der diesjährige Sautagung des Gau Baden-Westfalens des Allgemeinen Verbandes statt. Erschienen waren Vertreter der größeren und mittleren Gruppen. Der Gauleiter Schatzner erstattete den Geschäftsbericht und konnte feststellen, daß die Organisation trotz dem fortgesetzten Abbau im Bankgewerbe eine gute Aufwärtsentwicklung aufwies. Zentralgeschäftsführer Emonts referierte über die politische Lage. Sowohl in den Referaten als auch in der Diskussion kam übereinstimmend zum Ausdruck, daß die zweite Notverordnung des Reichspräsidenten der Arbeitnehmerkraft untragbare Lasten auferlegt und daß die Notverordnung ein Anreiz darstellte, die Tarifgebühren noch weiter zu senken. In zwei Entschließungen, die zur Annahme gelangten, wurde in scharfer Weise gegen Einführung der Krienssteuer in der jetzigen Form, gegen die Verabsicherung der Leistungen in der Arbeitslosenversicherung, Erhöhung der Unfallversicherung und insbesondere die Bestrebungen gerichtet, die dahin gehen, Kapitalisten der Unfallversicherung und der Krankenkasse des Bankgewerbes zur Zufußleistung für die Kranken Versicherungssträger zu verwenden. Verlangt wurde schließlich Beseitigung aller Heberzweckbestimmungen im Reichsversicherungsvertrag und Erhöhung der Renten der Pensionisten des Bankgewerbes, die mit einem Vermögen von heute 150 Millionen bei nur 63 000 Mitgliedern außerordentlich leistungsstark sein könnte.

In den Nachverhandlungen über den Lohnschiedspruch im Ruhrbergbau vom 20. Juni 1931 ist eine Einigung der Parteien nicht zustande gekommen. Die Entscheidung über den Antrag auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches liegt nunmehr beim Reichsarbeitsminister.

Ueber das Landeslohnabkommen im Holz- und Gastgewerbe teilt der D. B. mit, die Tarifparteien haben sich zur Ergänzung bzw. zur Vermeidung bestehender Auslegungsschwierigkeiten im neuen Landeslohnabkommen einem bindenden Schiedspruch des Landesrichters unterworfen, der mit sofortiger Wirkung in Kraft tritt. Der Landeslohnrat hat ab 1. Juni 1931 auch für die Mitglieder des Vereins Schwarzwälder Gasthofbesitzer Geltung.

Eine Konferenz des Vorstandes und der Bezirksleiter des Gesamtverbandes nahm zur Notverordnung Stellung. Sie fasste ihren Protest in zwei Entschließungen zusammen. In der einen fordert die Konferenz Aufhebung aller Bestimmungen der Notverordnung, die das Tarifrecht einschränken, Einführung der 40-Stundenwoche mit Gewährung von Lohnausgleich und Einstellungsstärkung von Erwerbslosen, baldige Durchführung der Reichsreform, Freigabe langfristiger Kredite für die öffentliche Wirtschaft, Abbau der Zölle, Abkehr von der Subventionenpolitik, Ausbau der Erbschaftsteuer, Schaffung von Reichsbauernschaften, Kontrolle der Kartelle und Monopole, Förderung des Genossenschafts- und Siedlungswesens, Verabsicherung der hohen Pensionen von früheren Beamten und Offizieren sowie Ausschaltung von Pensionären mit ausreichenden Einkommen aus dem Erwerbsleben. Das Beamtensekretariat des Gesamtverbandes wird von der Konferenz in ihrer zweiten Entschließung beauftragt, gemeinsam mit dem ADGB bei den kommenden Verhandlungen über die Abänderung der Notverordnung entsprechend den bisher gefassten Beschlüssen und den Eingaben des D. B. an den Reichstag für eine Beseitigung der untraglichen Härten der Notverordnung alle Kraft einzusetzen.

Der Bundesausführer des ADGB erklärte in seiner bereits erwähnten Entschließung, daß er bei aller Würdigung der schwierigen politischen Situation von der Regierung und den abgesetzenden Körperschaften erwartet, daß sie einen Weg finden, der die beschleunigte Abänderung der Notverordnung ermöglicht. Boringlich ist die Wiederherstellung eines ausreichenden Schutzes der Erwerbslosen und des Tarifrechts. Darüber hinaus halten wir einen entgegengesetzten Kurswechsel der Regierung in ihrer Wirtschaftspolitik im Sinne der Wiederherstellung von freien Gewerkschaften aufgestellten Forderungen für unbedingt erforderlich. Die freien Angestelltenverbände sind sich nach wie vor bewußt, daß ein Ausgleich der öffentlichen Hausbahn notwendig ist, um die Sozialpolitik ausrechterhalten zu können. Die Angestellten sind auch deshalb bereit, Opfer auf sich zu nehmen, wenn die neuen Lasten nach den Grundrissen der sozialen Gesetzgebung verteilt werden und die aufzubringenden Mittel auch wirklich den sozial Schutzbedürftigen zufließen. Umlo stärker werden sie sich gegen das brutale Treiben der Unio, die durch Kapitalflucht und Desinfizieren neuer Schwierigkeiten schaffen.

In den Personalvertretungswahlen der Hirschbühnen Bundesbahnen hat die freie Gewerkschaft alle ihre Mandate behauptet.

Wenn auch die Abstimmungsabstimmungen noch nicht endgültig feststeht, so ist bereits ein Ueberblick über die Mandatsverteilung möglich. Die freie Gewerkschaft bezieht wie 1926 von den 18 Mandaten des Zentralausschusses 14; auf die Deutsche Betriebsgewerkschaft entfallen 3 Mandate, auf die Christlich-Deutsche Gewerkschaft 1 Mandat. Die Zusammensetzung des Zentralausschusses bleibt also dieselbe. In den Personalvertretungen der Bundesbahndirektionen ergibt sich ebenfalls keine Veränderung. Aus dem Personalratensprekordium ist nunmehr der einzige Nichtmarxist, der ihm bisher angehört hat, ausgeschlossen. Dem Vorstand gehören nur noch freigeberische Vertreter an.

## Sport

Stuttgart, nächsten Sonntag, 28. Juni, bezieht die Freie Sportvereingung Stuttgart ihr diesjähriges Verbandsfest. Da wir noch ein junges Gild in der Arbeiterbewegung sind und sich das Vorwärtkommen besonders in der heutigen Zeit recht schwierig gestaltet, so hoffen wir, daß unsere Verbandsveranstaltung durch die Mitwirkung auswärtiger Brudervereine eine würdige Demonstration für die ganze Arbeiterbewegung insbesondere für die hiesigen Arbeitervereine wird. Unter anderem hat auch der Handballmeister des 3. Bezirks seine Mitwirkung zugesagt, so daß auf dem Gebiet des Handballspiels gute Leistungen zu erwarten sind. Der Arbeiterklub von hier und Umgebung sei zugewiesen: Eröffnet ein Sportfest und zeigt, daß auch ihr am Arbeiterport Interesse habt.

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der kräftige Rostfall der letzten 24 Stunden, der im ganzen Lande mit erheblichen Niederschlägen verbunden war, ist beendet. Von Nordwesten hat sich ein größeres Hochdruckgebiet mit über 770 Millimeter Höchstbarometerstand nach Mitteleuropa verlagert und Auflockerung gebracht. Nur im Alpenvorlande fällt noch kräftige Regen, doch wird das Wetter auch dort besser werden. Wir können jetzt für einige Tage mit trockenem Hochdruckwetter rechnen, in dem die Temperaturen durch Einstrahlung von Tag zu Tag weiter steigen werden.

Wetterausichten für Samstag, den 27. Juni 1931:

Heiter und trocken bei leichten südöstlichen Winden, am Tage wärmer.

## Auskünfte der Redaktion

A. A. Blantenloch. 1. Die Krankenschreibgebühr muß in diesem Falle bezahlt werden. 2. Eine solche Adresse wissen wir nicht, sondern die Anmeldung hat an ein Dispositionsmoand zu erfolgen. 3. Ein solcher Antrag wurde noch nicht eingebracht. Dieses Problem ist nicht so leicht zu lösen, wie man allgemein denkt, da den Versicherungsanstalten zur Zeit die Mittel fehlen.

W. Selbach. Wenn Sie das Strafmandat nicht annehmen wollen, so müssen Sie durch eine Verhandlung vor dem Amtsgericht ein Urteil erwirken. Die Ermächtigung für die Hofe ist eine Sache für sich und hat mit der Strafe nichts zu tun. Unter Umständen müssen Sie für eine neue Hofe aufkommen.

E. H. Eine Ehefrau kann jeder Ehemann, trotz Bestehens eines Ehevertrages, ein Testament errichten und darin ihren Geschwistern oder sonstigen Personen Teile ihres Vermögens vermachen. Sie braucht hierzu keineswegs die Zustimmung ihres Ehemannes, wie sie ja auch diesen als Erben ausschließen kann, so daß er nur seinen Pflichtteil erhält. Wenn jedoch mit dem Ehevertrag zugleich ein Erbvertrag errichtet wurde, so kann sie kein rechtmäßiges Testament mehr errichten, es sei denn, der Ehemann wäre damit einverstanden, daß der Erbvertrag aufgehoben wird, was jedoch beide Ehegatten persönlich beim Notar beantragen müßten.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. Edmund 1 Jahr 26 Tage alt, Vater Ernst Kutterer, Arbeiter. Jakob Pfeil, 68 Jahre alt, Autohändler, Ehemann, Beerdigung am 27. Juni, 13.30 Uhr. Friedrich Weis, 60 Jahre alt, Hausmeister, Ehemann, Beerdigung am 27. Juni, 14 Uhr. Theodor Schöne, 66 Jahre alt, Schneider, Ehemann, Beerdigung am 27. Juni, 15.30 Uhr. Maria Vogel, 22 Jahre alt, Stickerin, ledig, Beerdigung am 27. Juni, 15 Uhr. Karoline Ries geb. Stierle, Witwe von Adolf Ries, 76 Jahre alt, Bürstenfabrikant (Strüpfel).

Chefredakteur Georg Schöpflin. Verantwortlich: Volkt. Kreilhaft Baden, Volksrecht, Aus aller Welt, Verste Nachrichten, ferner: A. B. Gewerkschaftliches, Realisten und Aus der Partei: E. G. H. Baum; Groß-Karlsruhe, Gemeindegeld, Sozialer, Sport und Spiel, Sozialistisches Jungvolk, Heimat und Wandern, Vielfachen, ferner: A. B. Kleine badische Chronik, Aus Mittelbaden, Durich, Gerichtszeitung; Josef Giese, Verantwortlich für den Anzeigenteil; Gustav Krüger. Samliche Wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

In unserer heutigen Ausgabe liegt ein vierseitiges Preisangebot „Aur e im Preis: 85 Pf.“ der Firma Geisow, Knopf bei, Daselbe bietet zum Einheitspreis von 95 Pf. reichste Auswahl in allen Abteilungen des Hauses und ist besonderer Beachtung zu empfehlen.

## Gelegenheitskauf! 1 Speisezimmer

kaufte, nußbaum glanz poliert, mod. Form, besteh. aus: 1. Buffet, 160 cm, 1 Kredenz, 1 ovaler Ausziehtisch, 4 Polsterstühle mit Leder oder Stoffbezug zu dem äußerst günstigen Preis von RM. 530,- abzugeben.

## Gebr. Klein Möbel- und Polsterwerkstätte

Durlacher Str. 97/99 Reppurrer Str. 14 Beachten Sie unsere Schaufenster in der Reppurrer Straße.

Zu verkaufen: Schlafzimmer, hell Eiche, fast neu, mit 3-tür. Spiegel, Front 230 cm, fast neue Küche 120 cm, Platten 86 cm, Flurgarderobe 15 cm, f. f. Bett 50 cm, Kinderstuhl 4 cm, Platten 15 cm, Platten 15 cm, Platten 12 cm.

Junger Ehepaar sucht 1. od. 2. j. Wohnung an sofort einträgliche Zahlr. Gef. Angebote unt. G 839 a. d. Poststr.



**95 TAGE**

2 P. Damasttümpel, prima Mako	95
1 P. Damasttümpel, kleinst. Wascheide, platt. oder Seldendor	95
2 P. Herrensocken, moderne Muster	95
2 P. Stramp-Socken, weiß	95
1 P. Stramp-Socken, reine Wolle oder Seldendor	95
Damen-Strümpfen, Achselloch, od. Träger mit reib. Silikone	95
Herrn-Hosen makofarb. in verschiedenen Größ.	95
Herrn-Jacken, makofarb.	95
Eman-Schluphosen, echt ägyptischer Mako	95
Damen-Schluphosen, gestr. Kunstseide	95
6 Damen-Strümpfen, ungebleicht	95
Einseit-Hemden wB. Trik. m. wasch. echt. Einsatz Gr. 4	95
Damen-Pullover ohne Ärm. in vielen Farben sortiert	95
3 m Wascheuch.	95
2 m Waschemuseline, in sol. Mustern	95
2 m Sport-Zettl, uni und gestreift	95
1 m Bett-Damast, 180 breit, gestreift	95
1 P. Turn- oder Badeschuhe mit hochsch. Gummisohle	95

Stuhlmöbelgruppen, mod. Form	3 Stück	95
Herrn-Hosenstrümpfen, in Gesehenkarton	1 Packung	95
Wasserspritzgerät		95
Fertig schließbar, farbig mit Schild	2 Stück	95
Selbstkleber, in modern. Mustern und Klubstr.		95
Herrn-Strümpfen, in versch. Formen und Geflechten, alle		95
Herrn-Sportstrümpfen, schöne Muster u. Farben		95
Crêpe de chine, mit Valene-Spitzen		95
Hemd-Gravur, Crêpe de Chine		95
12 D'Hohlsaumtücher weiß		95
12 Stück K'aschenbücher Karo Linon		95
5 Stück H-Tücher, bunt		95
2 Kuppel-Hemden-Passen		95
12 m Klappspitzen, ca. 6 cm breit		95
2 1/2 m Valene-Spitzen mit Bogen		95
5 m Strohstrümpfen mit stumpfer Kante		95
Blumenseide, 10 Stück in Cellophon, ca. 700 gr.		95
10 Rollen Krapp-Kraut-Papier (Kraut), Rollen à 200 Gramm		95

**SCHMOLLER**



Unsere **Hosen-Woche**

wird diesmal die gleichen Veranstaltungen der letzten Jahre an Auswahl und Preiswürdigkeit noch weit übertreffen. Der Wettstreit unter den leistungsfähigsten Firmen Deutschlands, die großen Aufträge unserer Einkaufs-Zentrale zu erhalten, ermöglicht es uns, hervorragende Qualitäten zu staunend niedrigen Preisen herauszubringen

Beginn: 27. Juni      Schluß: 6. Juli

<b>Streifen-Hosen</b>	<b>Anzög-Hosen</b>
<b>Flanell-Hosen</b>	<b>Knicker-Bockers</b>
<b>Breeches</b>	

Gruppe I <b>5.-</b>	Gruppe II <b>7.50</b>	Gruppe III <b>10.-</b>
Gruppe IV <b>12.50</b>	Gruppe V <b>15.-</b>	Gruppe VI <b>20.-</b>

Sie können Ihren Anzug noch lange tragen, wenn Sie die schadhafte Hose durch eine passende ersetzen. Sehenswerte Ausstellung

# STERN & CO.

Kaiserstraße 74, am Marktplatz

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenbekleidung

## GLORIA PALAST

Heute die große Premiere

### Erich v. Stroheim

u. seine Wunderpuppe „Otto“ mit Betty Compton in dem deutschsprachigen großen Tonfilm-Kunstwerk

## Der große Gabbo

Die Sensation im Mittelpunkt einer phantastisch schönen, symphonieartig aufklärenden Revue. Die geheimnisvollen Zwiesprache des Bauchredners Gabbo und seiner Sprechpuppe, Mary (Betty Compton), die hübsche Assistentin des Gabbo, erfüllt schicksalhaft in das Leben des großen Gabbo ein.

Also sehen und hören Sie die *seltene Geschichte bei uns.*

**Reichhaltiges tönendes und stummes Beiprogramm**

mit Wuppy-Tongroteske, Farben-Kurztonfilm, Kulturfilm und Emeika-Wochenchau 26.

Anfang 8.30, 5.00, 7.00 u. 9.00 Uhr  
Jugendliche haben Zutritt!

## PA-LI

PALAST-LICHTSPIELE

HERRENSTR. 41 KARLSRUHE TELEFON 2461

Heute und folgende Tage!

Das entzückende Tonfilm-Lustspiel:

### Der Tanzhusar

Eine Ehe-Komödie in 24 Stunden

HAUPTDARSTELLER:

**Oskar Karwies**  
**Friedl Haerlin**  
**Gretl Theimer**  
**Ernst Verebes u. a.**

Regie: Fred Sauer

Wenn ein geleiteter Operetten-Tenor mit seiner Bühnenpartnerin verheiratet ist, es aber vor allen verheimlichen muß . . . so ist der Weg für die tollsten Verwicklungen geebnet 5187

**Großes Beiprogramm!**

Beginn: 8.00, 7.00, 9.00 Uhr  
Sonntags ab 3.00 Uhr

**Forbach i. Murgt. / Tel. 14**

Gasthof u. Pension zum Stern  
Größerer Saal am Platze mit Nebenzimmer / Vorzügliche Küche / Reine Weine / H. Franz-Bar  
Billige Preise / Inh.: OTTO MAIER, Köchenschef

**Verein f. Homöopathie und Naturheilkunde**

**Dorfach.**

Sonntag, den 27. Juni abends 8 - 10 Uhr, im Lokal „Zur Traube“

**Monats-Verammlung**

mit Berichterstattung u. Verhandlung. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreich zu erscheinen 1468 **Zur Vorstand.**

**Schlaf-Zimmer**

hochglanz poliert  
echt  
**Mahagoni**  
**Birnbäum**  
**Vogelauge-Ahorn**  
**Bubinga**

so lange Vorrat

**680.-**

**Möbelhaus**  
**Freundlich**

Kronenstr. 37/39

**Speisezimmer**

in tauschfähigem Holz  
pol. Belieben aus Büchse m. Birnenaufschlag, Kirschen, Buchenholz, 4 Polsterhölzer zu beliebigem Preis von 500.- ab. hat 700.- ab. m. Garantie zu verkaufen. Günstig Kapitalanlage

**H. Hain & H. Künzler**  
Waldstr. 6

**Küchenbüfett**

neu umändel. f. nur 65.- u. best. Ebnis, Jahrgang 77 (hinter Ansp.) 5151

**Offertiere für Freitag u. Samstag**

Kaffeebohnen	1 Pfd. 1.20
„	2 „ 1.20
„	3 „ 1.20
„	4 „ 1.20
„	5 „ 1.20
„	6 „ 1.20
„	7 „ 1.20
„	8 „ 1.20
„	9 „ 1.20
„	10 „ 1.20

Bestellungen werden ins Haus gebracht

**Mehlgerei Dörfertlin**

Karlsruhe-Mühlburg / Tel. 226

**EIN OFFENES WORT AN ALLE**

**LUISE OTTO**

**VORBEUGEN NICHT ABTREIBEN**

**EIN RATGEBER FÜR EHELICHE UND SOLCHE, DIE ES WERDEN WOLLEN**

135. bis 145. Tausend. Erneuert und mit Zeichnungen versehen. Preis 80 Pfennig

**Volkst. - Buchhandlung**

Waldstraße 28 \* Fernruf 7020/21

**STADTGARTEN**

Die am Mittwoch ausgefallene **Johannistfeier** findet am **Samstag, den 27. Juni, 20 Uhr**, bzw. bei schlechtem Wetter am **Sonntag, den 28. Juni** statt.

**Arbeiter-Musikverein Daxlanden**

Gegründet 1896. Lokal: Volkshaus (Karlsruher Hof)

Am Sonntag, den 28. und Montag, den 29. Juni findet auf dem Platze des Freien Turn- und Sportvereins (Haltestelle Linie 2) unser

## 35jährig. Stiftungsfest

verbunden mit Wertungsspiel

fast 16 aktive Musikvereine wirken mit. Großes Festzelt bietet Gewähr für gute Unterhaltung. Prima Moninger Bier. Außerdem finden Volks- und Kinderbelustigungen statt

**Karussell, Schießbude, Zuckerstände**

der bekannten Firma Stoll Nachfolger

Wir laden hierzu die gesamte Bevölkerung von Karlsruhe und Umgegend freundlich ein

**Die Verwaltung** 1456

**Kaufen Sie Ihre Kohlen und Ihr Holz jetzt zu Sommerpreisen**

es ist für Sie vorteilhaft. Wir empfehlen:

**Anthrazitkohlen Ia Qualität, Nußkohlen, Anthrazit-Eiforbriketts, Hüttenkos 20x40 und 40x60, Grudekoks, Braunkohlen-Briketts „Union“, Buchen- u. Forstholz zu billigsten Tagespreisen**

Preisliste in den Verleihsstellen  
Schecks der Beamtensbank werden in Zahlung genommen  
Abgabe nur an Mitglieder

## Lebensbedürfnisverein

**3 bis 3 1/2 Zimmer-Wohnung**

neuzeitig eingerichtet, mit bewohnbarer Mans. u. Nebenräumen, eingerichtet. Bad und Warmwasserversorgung von Ehepaar und erwachsenem Sohn

**gesucht!**

Ausführliche Angebote m. Anrede der Miete u. sämtl. Neben-Gebühren erbet. unter S 847 an d. Volkst. Freund

**Ein. Manfjarde**

mit eing. elektr. Licht zu vermieten. 8802  
Gertwigstraße 34 IV.

**3-Zimmer-Wohnung.**

Nähe der Straßenbahnhaltestelle, ohne gegenüber auf 1 od. 15. Juli zu verm. Anmietungen. Eisenbahnstr. 15. 6208

Gut möbl. Zimmer (od. 1 od. 2) zu vermieten Frau Holze, Gartenstr. 68 IV. eing. Stellng. 6208

**Zimmer leer, zu vermieten**

Zu erfragen unter S 876 im Volkst. Freund

**Nächste Woche!**

**1. Bad-Wohlfahrt's GELD LOTTERIE ZIEHUNG 4. JULI**

**25000**  
**20000**  
**8000**  
**7000**

**LOS 50,- DOPP.-LOS 4,- IN POSTSCH.-KTO-17 293 K. r. h. u. alle Verkaufsstellen**

**Stürmer MANNHEIM-O-7-71**

**Bekanntmachung.**

Verkauft werden zu jedem annehmbaren Preis die letzten Restposten der übernommenen Ware. Sie kaufen billiger als auf einer Versteigerung, nur Qualitätswaren.

Hier einige Artikel als Beispiel:

**Nessel**, extra schwere Ware, 150 bis 160 cm breit Mtr. **0.90**

**Wollkatzen**, hübsche Muster, beste Qualität, 130 breit Mtr. **0.85**

**Manchester**, das beste, in verschiedenen Farben, für Anzüge und Hosen Mtr. **1.70**

**Engl. Leder** (Pilot, gestr.) für Hosen, prima Ware Mtr. **1.20**

**Sportbreeches** (Breeches) in allen Größen . . . pro Stück **4.00**

**Frotteerücher**, Ausschuchen nur erst. Qualitäten pro Stück **0.90**

Anzugstoffe für einzelne Anzüge spannungsfest findet solange Vorrat reicht

**Kaiserstraße 82, 2 Treppen hoch** statt (neben der Bad. Presse) 5191

**Frach. smoting.**  
Gehobene Blüschge-  
berleiht 422

**S.-u. Fahrrad**, gan-  
z billig zu verkaufen 600

**Schülerstr. 50** Berner

**Sommer-sprossen**

werden unter Garantie durch **VENUS** Stärke B besetzt. Preis 4 2/3

Drogerie C. Roth, Herrenstr. 26/28; Drogerie Th. Walz, Jollystr. 17; Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 240; Engel-Drogerie Apotheke H. Reichard, Werderplatz 44; in **Karlsruhe-Mühlburg**: Merkur-Drog. W. Holmeister. 3213

**Samtliche Farben, Lacke etc. gebrauchsfertig**

für Anstriche aller Art vorteilhaft. i. Farbenh. Hansa

**Waldstr. 15, b Colosseum**

**Elektro-Mechaniker gef.**

25 bis 35 J.; mit Kenntn. in Hochsp.-Estr. u. Abh. (20 000 u. 3000 B.), Einlaff. u. Regul. b. Gleichstrom-Motors, Heben u. Freisel- u. Kolben-pumpen, Luftkompr. u. Dampftrüb.

Verweh mit Lebensl. u. Feing. -Wohlf. unter Nr 6012 an den Volkst. Freund

Falls Sie nach

## Zimmern-Appenweier

kommen, besuchen Sie die

### Blaue Grotte

im musikalischen „Ochsen“

Größte Sehenswürdigkeit!

Täglich Konzert erstkl. Damen-Kapellen!

1241

**Alles Zum Einmachen**

Kristallzucker, Griedzucker, Hutzucker, in kleinen Dosen  
Gewicht 13 Pfund schwer

Weinellig, Kräutereffig  
offen und in Flaschen

Essigessenz hell u. dunkel

Sämtl. Einmachgewürze  
Oetkers Einmach-Hilfe  
Saitz.-Pergamentpapier  
Cellophan - Gelatine  
Ansetz-Branntwein

## Pfañkuch

Pfañkuch-Waren helfen sparen

**5 % Rabatt**





# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

26. Juni:

1848 Ende der Junkerherrschaft in Paris. — 1855 \*Sociologe Ferd. Lammes. — 1856 †Max Stirner. — 1870 †Französischer Revolutionär Am Barbé. — 1889 \*Dänischer Arbeiterdichter Martin Andersen Nexö. — 1917 †Mieterschutzordnung. — 1918 †Dichter Peter Kolosger.

## Not macht erfinderisch

Kleine Geschichten aus ernster Zeit

I.

In der Wohnungstür klingelt. Ein älterer Mann, an einem Stoch, steht vor der Tür. Schon will man den Geldbeutel zücken, da hält er ein Bild hin. Ein Bild des Kindergartens, in dem unsere Jünglinge sich tagsüber tummeln. Das Bild ist nicht gerade schön, aber man möchte doch eine Erinnerung mal für später haben. „Ich habe Ihr Kind im Kindergarten aufgenommen. Wollen Sie nicht ein Bild? Natürlich — will man! Und der Mann erzählt: „Wissen Sie, ich bin eigentlich kein gelernter Fotograf. Ich war Kaufmann, dann erhielt ich nach einem Schlaganfall eine halbseitige Lähmung, von der Rente von 90 Mark monatlich kann ich nicht leben, aber man möchte doch noch etwas tun...“

II.

Ein andermal. Wieder an der Wohnungstür. Diesmal ein flotter, hübscher Bursche. In der Hand trägt er ein Kästchen. Was will er? „Ich bin eben bei Ihnen an der Haustüre vorbeigegangen. Ihr Name steht ja gar nicht bei der Klingel! Sehen Sie mal, hier, ich kann Ihnen das sehr hübsch für wenige Pfennige anbringen.“ Er zeigt ein kunstgerecht gefertigtes Schildchen — wo man keine Messinggeschloßchen anbringen kann, da macht er mit schwarzer Farbe auf weißem Grund — und schon sind wir handelseinig. Natürlich geht der flotte, hübsche Junge einen Stoch höher. Und am nächsten Tag kann man deutlich und abtreit neben den Klingeln lesen, wer alles in dem Hause wohnt.

III.

Diese Geschichte, die jetzt kommt, paßt nicht ganz zu den anderen. Wer genug Humor hat, wird sie nicht unmoralisch finden. Siehe ich da trotz der miesen Zeit in einem Tanzlokal und sehe mich mit den Tangel-Tangel. Ich und zu wirft eine Blondine mir einen Blick zu, und schließlich läßt man sich zu einem Tanzchen „verführen“. Angeregt plaudernd gehen wir zu unsern Tischen zurück, da erschrickt plötzlich meine Begleiterin: „Ach entschuldigen Sie, ich habe leider keinen Groschen bei mir!“ Welcher Kavallerist würde sich in einem solchen Fall lumpen lassen? Natürlich: „Bitte sehr, gnädiges Fräulein!“ Wenige Minuten später kommt Emil an meinen Tisch. Er erzählt die Geschichte, die ihm gerade draußen auf der Garderobe passiert ist: Da kam eine Blondine zu ihm: „Ach entschuldigen Sie, ich habe leider keinen Groschen bei mir!“ Und Emil, Kavallerist von Scheitel bis zur Sohle, ließ sich nicht lumpen. Etliche Groschen soll die Blondine an einem Abend so erobern... —us.

## Reichliche Wochenmarkt-Zufuhr

Mit Kartoffeln war der Großmarkt auf bescheid; es gab reichlich neue einheimische wie neue italienische und belgische, außerdem noch einen kleineren Posten alter. Letztere waren wenig begehrt, besser dagegen die neuen. Recht gut war auch der Gemüsemarkt verlegt. Es gab viel Weißkohl, Wirsing, Spinat, grüne Bohnen, gelbe Rüben, Karotten, Kohlrabi, grüne Erbsen und Rhabarber, außerdem noch in kleineren Mengen Blumenkohl und Rotkohl. Bis auf einen kleineren Posten Blumenkohl war alles einheimische Ware. Die Nachfrage blieb hinter dem guten Angebot zurück. Sie war im allgemeinen nur mittelmäßig, geringe war sie nach Rhabarber. Auch nach Kopfsalat und Salatgurken war das Interesse nicht groß, obwohl auch hier das Angebot gut war. Spargel war nicht mehr so reichlich wie sonst vertreten; auch hier war die Nachfrage mittelmäßig.

Auf dem Obstmarkt gabs vor allem sehr viel Kirschchen und Erdbeeren, sodann Tomaten und in kleineren Mengen Tafeläpfel, Tafelbirnen, Aprikosen, Johannisbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren. Lebhaftes Interesse herrschte nur für Kirschchen und Erdbeeren; mittelmäßig begehrt waren Heidelbeeren und nur ganz geringes Interesse war vorhanden für Tafeläpfel, Tafelbirnen, Aprikosen, Johannisbeeren und Himbeeren. Auch für Bananen, Zitronen und Orangen war die Nachfrage recht gering, obwohl das Angebot an Bananen und Zitronen reichlich war. — Das Ausland war vertreten, und zwar Holland mit Blumenkohl, Salatgurken und Tomaten, Belgien mit Kartoffeln, Frankreich mit Tomaten, Italien mit Kartoffeln, Zwiebeln, Zitronen, Tomaten und Aprikosen, Spanien mit Orangen und Aprikosen, Kroatien mit Zwiebeln, Westindien mit Bananen, Kalifornien und Australien mit Tafeläpfeln und Neuseeland mit Tafeläpfeln und Tafelbirnen.

## Der Tag der Tiere

Aus Kreisen des Tierchutzvereins wird uns geschrieben: Der Roman ist im allgemeinen nicht tierlieb. Selbst Wort und Beispiel des größten Tierfreundes der Welt, des Franz von Assisi, konnte seine Landsleute nicht bessern, und dem Reisenden wird durch den Anblick so mancher Unvernunft und Grausamkeit, die der Südländer an seinem treuen Hausgenossen und Helfer, dem Tier begehrt, viel Freude an der Schönheit der Natur vergällt. Aber ein hübscher und nachahmenswerter Brauch besteht in Spanien: das Fest der Tiere. Das ist der Tag, an dem jedem Haustier eine Art Torte begehrt wird, das ist ein Gebäck, je nach dem Geschlecht des betreffenden Tieres zubereitet und auf dem Markt feilgeboten. Viel leicht will der impulsive Spanier damit so manches im Lauf des Jahres an seinem Mitgeschöpf begangene Unrecht gut machen. Sollten wir das nicht auch nötig haben und wollen wir Deutsche uns von den Spaniern beherrschen lassen? Wir wollen nun am kommenden Sonntag auch unsere „Tag der Tiere“ haben. Wir wollen unsere Vierfüßler keine Torten haben, wir wollen nur jeder sein Scherlein beitragen, daß den leider so vielen Tieren, die menschliche Unvernunft und Härte krank, elend und heimatlos gemacht hat, geholfen werden kann. Gerade weil die Zeit so schwer ist, wollen wir an die denken, die es noch schwerer haben. Ein paar Pfennig hat jeder übrig, der Tierchutzverein will sie sammeln und treu ver-

# Protest der Polizeibeamten gegen Notverordnung

Der Landesverband der Polizeibeamten Badens, Ortsgruppe Karlsruhe, hatte auf Donnerstag nachmittag im Kolosseumsaal seine Mitglieder zu einer öffentlichen Protestkundgebung eingeladen.

Der Kirchner als Vorsitzender der Kundgebung konnte nach Begrüßung die erschienenen Landtagsabgeordneten und Beamtenvertreter die überfüllte Kundgebung eröffnen und seiner Freude Ausdruck geben über den guten Besuch der aus Bruchsal, Pforzheim und Baden-Baden erschienenen Kollegen. Als Redner sprachen Geschäftsleiter Schimmel und Landesvorsitzender Hillen. Geschäftsleiter Schimmel führte etwa aus: Alle diejenigen werden enttäuscht sein, die heute hierher gekommen sind, in der Erwartung, daß sie hören, daß die Polizei unzuverlässig werde, wenn das was wir fordern, nicht erfüllt wird. Auch heute erklären wir, daß wir in unerschütterlicher Treue hinter der heutigen Staatsform stehen werden.

Wir sind gekommen, um die Oeffentlichkeit auf die Härten aufmerksam zu machen, die uns Polizeibeamten die neue Notverordnung bringt. Allgemeine Not, bedingt allgemeine Opfer. Wir sind nicht gewillt, neue Opfer auf uns zu nehmen, wenn nicht die fähigsten Kreise herangezogen werden.

Der Redner wandte sich gegen die Ausführungen, die auf einer Industriellentagung gehalten worden sind. Unter der Parole Kapitalbildung soll die Masse müde gemacht werden, um die Bewegung zurückzuführen zu können. Wir haben nicht nur eine Kapitalflucht, sondern auch eine Steuerflucht im Inland. Die Aufgaben der heutigen Polizei haben in der Nachkriegszeit eine gewaltige Veränderung erfahren, mit der auch eine bessere Besoldung hätte erfolgen müssen. Die Sozialgebiete des Polizeibeamten werden leider nicht berücksichtigt. Das Gefahrengebiet der Polizei ist außerordentlich groß. Die Anwärter haben das Recht, nach vier Dienstjahren befördert zu werden. Es muß leider die Beförderung gemacht werden, daß es heute sechs Jahre dauert. Nach 1/2 Dienstjahren besteht erst die Möglichkeit, auf den Nachmeisterkursus geschickt zu werden. Durch das Weisheitswort vor sieben Dienstjahren ist der Beamte angewiesen, in hohem Maße nicht einwandfreien Kasernen zu wohnen. Bei den lebigen Polizeibeamten besteht ein schreiendes Unrecht. Bei einzelnen Sachbearbeitern des Ministeriums des Innern, hat die Polizei nicht immer das notwendige Verständnis gefunden.

Die Polizeibeamtenschaft erkennt an, daß die Durchführung des Nachdienstjahres besondere Schwierigkeiten bietet. Aber

60-70 Stunden Wochendienst ist ein bitteres Unrecht. Der Polizeibeamte, hat bei jeder Gefahr sein Leben aufs Spiel zu setzen. Wir sind keine Staatsdiener, sondern wir sind Bürger geworden, wir sind die Rechtsanwält der Straße. (Beifall.)

Aus der Preisentwässerung ist das Gegenteil geworden. Die soziale Staffelung ist ins Wasser gefallen. Die Notverordnung kann in keinem Falle und in keiner Weise bei der bad. Polizei-

beamtenschaft Anwendung finden. Wir werden weiterhin den Dienst wie bisher ausführen, soweit es die körperliche Konstitution zuläßt.

Die Polizeibeamten werden auch künftighin mutig und entschlossen den Verbrechen des Staates entgegenzutreten und den Staat schützen, hinter dem wir mit größter Überzeugung stehen. Von einem anderen Staate haben wir Polizeibeamte nichts besseres zu erwarten. Wir wollen mit diesem Staat stehen oder fallen. Also die gegen diesen Staat anrennen wollen, werden an der badischen Polizei zerfallen. (Beifall.)

Hierauf sprach Landesvorsitzender Hillen. Er sagte u. a.: Wir alle wissen, daß in der Situation unseres Vaterlandes Maßnahmen getroffen werden müssen, um die Reichsfinanzen in Ordnung zu bringen. Die Opfer, die eine Notzeit erfordert, hätten eine gerechte Verteilung auf alle Kreise mit sich bringen müssen. Wir werden schärfste Kritik und Kampf gegen die Notverordnung führen. Darum wird unsere staatsbejahende Auffassung nicht geändert. Wir hoffen, daß man die schärfsten Härten der Notverordnung, beseitigen wird. Notzeiten erfordern Notmaßnahmen. Wir sind gewillt, unseren Teil zur Notzeit beizutragen. Das gegen die Kapitalflucht keine Maßnahmen ergriffen werden, können wir nicht verstehen. Das Bankgeheimnis muß gelöst werden. Man muß bald zu der Auffassung kommen, daß gewisse Kreise besonders schonend behandelt werden. Bei einer Regierungskrise hätte die Beamtenbeamtenschaft keineswegs etwas profitiert. Wir protestieren gegen die Härte, die durch die Notverordnung der Polizeibeamtenschaft auferlegt wird. Wir fordern eine gleichmäßige und gerechte Lastenverteilung. In dieser ersten Zeit muß an die Regierungstellen die Mahnung ausgerichtet werden, sich den berechtigten Forderungen der Polizeibeamtenschaft nicht zu verschließen. (Beifall.)

Folgende einstimmig angenommene Entschließung bildete den Abschluß der wichtigen Protestkundgebung:

Die heute nachmittag im Saale des Kolosseums in Karlsruhe versammelten Polizeibeamten aus Mannheim, Bruchsal, Pforzheim, Baden-Baden, Rastatt und Karlsruhe erheben gegen die neue Notverordnung der Reichsregierung vom 5. Juni 1931 scharfen Protest.

Die an sich schon durch die Subventionierung der Polizei in Beamten- und besoldungsrechtlicher Hinsicht sehr schlecht gestellten Polizeibeamten haben keinesfalls mehr irgendwelche Abzügen ihrer Rechte unter dem gemeinsamen Namen des Beamten zu dulden.

Sie kennen die unzulässigen Bestimmungen dieser Notverordnung, welche insbesondere bei der Kürzung der Gehaltsbezüge der Beamten in den niedrigen Gehaltsstufen und bei der Kürzung des 1. Kinderzuschlages die Lage treuen, grundständig ab.

Bei aller Unbilligkeit der Polizeibeamtenschaft, auch in Zukunft nicht und unentgeltlich in der gewohnten zuverlässigen Weise wie bisher den schweren und gefährlichen Polizeidienst zu verrichten, glauben die Polizeibeamten nachdrücklich darauf aufmerksam machen zu müssen, daß ein von häuslichen Sorgen belasteter und überhäuft Polizeibeamtenschaft in der heutigen Zeit kaum den an ihn gestellten hohen dienstlichen Anforderungen gerecht werden kann.

Aus diesen Gründen fordern und verlangen die Polizeibeamten vom Reichstag und Parlament, nicht zuletzt im Interesse von Volk und Staat, eine Herabnahme der gesamten Polizei aus der Notverordnung.

Regierung zu kürzen und von sich aus dem Staat eine neue Sicherung zu geben. Also das ist es! Die kleine Eisbrücke über die Beamtenkabinett?

Weniger dumm und einfältig aber die meisten der Anwesenden einestellend, hat sich geseigt, als der Diätenforscher die blödsinnige Bemerkung machte: „So viel Grütze wie die Regierung im Kopf, hat der Alte Fritz schon im großen Beck gehabt“ und darauf minutenlangem Beifall den Saal durchstobte. Wenn er sich zum Schluss seiner Rede“ noch erkundigt wegen der „Diäten“, da wird niemand mehr erstaunt sein, wenn Sprenger behauptet, daran seien nur die Sozialdemokraten schuld. Eine große Ehrfurcht, mit dem Finger auf andere zu zeigen und — bis nicht gewesen!

Mit Größen im Format des Herrn Sprenger wird Deutschland noch lange nicht erwecken und viel weniger gesund werden, das weiß auch die gestrige Beamtenversammlung der Nazis.

## Die Polizei berichtet:

### Verkehrsunfall

In Durlach geriet gestern nachmittag ein in östlicher Richtung durch die Hauptstraße fahrender Personkraftwagen beim Einbiegen nach rechts in die Schloßstraße, dessen Führer dem Altkobol so stark zugeprochsen hatte, mit seinem Fahrzeug auf den Gehweg und fuhr auf eine Plakatsäule auf. Ein Mitfahrer erlitt leichte Verletzungen am Kopf, das Fahrzeug wurde beschädigt.

### Diebstähle

In der Nacht zum Donnerstag drangen Diebe, vermutlich unter Benützung eines Nachschlüssels, in ein kleines Geschäftslokal ein. Sie schleppten die Kassierertafel in den Rübtraum, erbrachen die dort und entwendeten daraus einen Barbetrag von 50 M. Die Diebstahlungen sind im Gange.

Ein Photograph von hier zeigte an, daß ihm der Schaulafen mit seinem Geschäftslokal erbrochen und daraus die Auslagen mit Photographien und Photographien entwendet worden seien. Sachverhalt ist erlassen.

Im Laufe des gestrigen Tages sind vier Fahrräder gestohlen worden.

### Freitod

Heute morgen kurz nach 7 Uhr hat sich in der Toilette einer kleinen Gaststätte ein 70 Jahre alter Maschinenarbeiter aus Durlach durch einen Schuß in die Schläfe aus einem Kaliberrevolver selbst getötet. Die Ursache, die den Lebensmüden veranlaßt hat, Waffe gegen sich zu richten, ist nicht bekannt.

### Wasserstand des Rheins

Basel 216, gest. 27; Radstut 402, gest. 26; Schusterinsel 258, gest. 33; Rehl 416, gest. 44; Maxau 572, gest. 4; Mannheim 518, gest. 33 Zentimeter.

**Franz Haniel & Cie. G. m. b. H.** Kohlen, Koks, Briquet, Holz Kaiserstraße 231  
sämtliche künstliche Düngemittel und Torf Fernruf 4854-56



Veranstaltungen

Johannistag im Stadtpark. Sonntag, den 27. Juni, 20 Uhr, findet die, infolge unbeständiger Witterung am Mittwoch ausfallende Johannistagfeier, verbunden mit einem Festkonzert des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Herrn Musikdirektor Emil Fregang statt.

Kinderwanderung der Naturfreunde

Auf die Kinderwanderung der Naturfreunde am nächsten Sonntag sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Anmeldungen werden noch heute abend in der Verammlung entgegengenommen.

Lichtspielhäuser

Palast-Bühnen, Serrenstraße 11

Der Langhans. Eine Opernkomödie in 3 Akten. Der Langhans ist, schon der Name gelautet, wieder einmal ein Film aus jener Welt der das Leben freundlich lächelnden Operette; in der seine Hauptrollen ungestraft, ein Strahl von dieser Wärme macht sie frei, aus dem Krefelder entkommen dürfen und schöne Frauen den grünen Serren durch mit ihm führen.

Darlandern

25jähriges Bundesjubiläum des Freien Turn- und Sportvereins e. V. am 20. und 21. Juni

Der Samstag wurde eingeleitet durch einen Festzug der Aktivistik und der Jubilare, der von den Trommlern und Pfeifern der freiwilligen Feuerwehr begleitet wurde. Nach demselben folgte das Festbankett, welches die Spielleute durch den stoff und exakt vorgetragenen Bundesmarsch eröffneten.

Am Sonntagmorgen wurden die leichtathletischen Wettkämpfe ausgetragen, sowie ein Handballspiel der Jungen. Am Nachmittag besuchte sich ein feierlicher Festzug der Aktivistik, die bis auf den letzten Mann angetreten war, sowie der Jubilare unter Koronaträgerin der Wirtin, um zu dieser Zeit die Straßen von Darlandern auf den Festplatz.

Der Arbeiter-Musikverein Darlandern beehrt, wie aus dem Jahresbericht ersichtlich, am kommenden Sonntag und Montag sein 25jähriges Stiftungsjubiläum. Der Verein, der im Jahre 1886 gegründet wurde, zählt heute eine Mitgliederzahl von über 400 Mitgliedern.

Tageskalender der Sozialdemokratischen Partei Karlsruhe

Arbeiterwohlfahrt. Heute Freitag, 26. Juni, abends 8 Uhr, Vorkundgebung in der Geschäftsstelle, Karl-Friedrich-Straße 22.

Stehen Sie morgens zehn Minuten früher auf! Waschen Sie aber zehnten Sie Ihren Körper mit kaltem Wasser ab und trocknen Sie ihn danach mit. Reiben Sie dann den ganzen Körper dünn mit Nivea-Creme oder Nivea-Öl ein. Am Abend waschen Sie bei offenem Fenster ein paar Minuten. Sie fühlen sich darnach noch einmal so wohl und gehen dann leicht und frohlich zu Bett.

Kleine bad. Chronik

Gewitter über Billingen

Die verschiedenen Gewitter, welche vorerstern sich über Billingen entluden, haben dem elektrischen Werk durch wiederholte Blitzschläge großen Schaden zugefügt. Isolatoren und Hochspannungsleitungen wurden zerstört, so daß die Stromversorgung durch Laufenburg eine Zeitlang unterbrochen war.

Abends explodierte im Städt. Elektrizitätswerk der Haupt-Schalter

unter furchtbarer Detonation mit nachfolgender Entzündung. Doch blieb dank der neuzeitlichen Einrichtung des Wertes der Schaden lokalisiert.

Viele Keller wurden überschwemmt, so daß teilweise die Notvorsorge zum Auspumpen geholt wurde. Die Bräunung führt Hochwasser.

Ein sonderbarer Weg machte gestern ein Blitz, der in ein Haus der Zwergstraße einschlug. Er beschädigte den Kamin und drang dann in den Speisezimmer ein, ließ eine Transmission entlasten und verschwand wieder durch das Fenster. Der gerade auf dem Speisezimmer befindliche Hausbesitzer konnte dem Naturkapitel unverletzt zusehen.

Brände im Seekreis

Stodach, 25. Juni. Heute vormittag gegen 9 Uhr wurde in dem zur Gemeinde Roggenwies gehörenden Ortsteil Gasshütte das landwirtschaftliche Anwesen des Johann Gommeringer eingestrichelt. Das Feuer entstand in der Scheuer und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit. Der Schaden beläuft sich auf insgesamt 30 000 M. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

Wo bleibt der zweite Mann. Illustration eines Mannes, der einen Koffer hält, mit dem Text 'Wo bleibt der zweite Mann'.

Vorzheim, 25. Juni. Tragischer Tod. In der Mittelstadt ereignete sich heute früh gegen 10 Uhr ein schweres Unglück. Der Fahrer einer kleinen Autofahrerin hatte eine Dame (Schülerin) am Steuer, die von der Leopoldstraße in die Zerrnerstraße einbiegen wollte und anstoßend die Herrschaft über das Steuer verlor.

Hodenheim, 25. Juni. Festnahme eines Schwerverbrechers. Die hiesige Gendarmerie verhaftete gestern in Neulohheim einen 23 Jahre alten Verbrecher, der vor einigen Tagen mit zwei Komplizen aus dem Untersuchungsgefängnis in Bergzabern ausgebrochen war.

Wollmatzen, 25. Juni. In dem Wohn- und Oekonomiedebäude des Schmiedemeisters E. Würtzenberger entstand in der vergangenen Nacht ein Brand, dem der ganze Oekonomieteil zum Opfer fiel. Der Schaden wird auf rund 12 000 M. geschätzt.

Schergheim, 25. Juni. Ein- und Ausbrecher gefaßt. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde gestern nachmittag in dem Geschäft des Karl Kienig in der Neuen Straße verübt. Der Einbrecher schlug die Scheibe ein, drang in den Laden und plünderte die Kasse, wobei ihm ein beträchtlicher Betrag in die Hände fiel.

Ein netter Mieter. Im Karlsruher, 25. Juni. Wegen Betrugs und Diebstahls im Rückfall wurde der landwirtschaftliche Arbeiter Heinrich B. aus Gernsbach zu 5 Monaten Gefängnis abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Sie passen zueinander. Im Karlsruher, 25. Juni. Ein unternehmenslustiges Brautpaar sah wegen Betrugs im Rückfall und Diebstahls auf der Anklagebank.

Heidelberger Wohnungsbauprojekt. Der Prosech gegen die Geschäftsführer der Heidelberger Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. nahm eine überraschende Wendung.

Sittliche Verfehlungen eines Geistlichen. Mannheim, 25. Juni. Vor dem Schöffengericht in Mosbach hatte sich am Mittwoch der 41jährige evangelische Pfarrer des kleinen Ortes Beitzingen, Dr. Joseph Wilhelm Hintz, wegen Sittlichkeitsverbrechens und Vergehens gegen den § 218 zu verantworten.

Laden und plünderte die Kasse, wobei ihm ein beträchtlicher Betrag in die Hände fiel. Er war jedoch bei seiner Tätigkeit von Nachbarn beobachtet worden und konnte festgenommen werden.

Aus dem Gerichtssaal

Karlsruher Schöffengericht

Fahradiebstahl. Im Karlsruher, 25. Juni. Wegen Betrugs und Diebstahls im Rückfall wurde der landwirtschaftliche Arbeiter Heinrich B. aus Gernsbach zu 5 Monaten Gefängnis abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Ein netter Mieter. Im Karlsruher, 25. Juni. Ein unternehmenslustiges Brautpaar sah wegen Betrugs im Rückfall und Diebstahls auf der Anklagebank.

Sie passen zueinander. Im Karlsruher, 25. Juni. Ein unternehmenslustiges Brautpaar sah wegen Betrugs im Rückfall und Diebstahls auf der Anklagebank.

Heidelberger Wohnungsbauprojekt. Der Prosech gegen die Geschäftsführer der Heidelberger Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. nahm eine überraschende Wendung.

Sittliche Verfehlungen eines Geistlichen. Mannheim, 25. Juni. Vor dem Schöffengericht in Mosbach hatte sich am Mittwoch der 41jährige evangelische Pfarrer des kleinen Ortes Beitzingen, Dr. Joseph Wilhelm Hintz, wegen Sittlichkeitsverbrechens und Vergehens gegen den § 218 zu verantworten.

Der Prosech gegen die Geschäftsführer der Heidelberger Wohnungsbaugesellschaft m.b.H. nahm eine überraschende Wendung. Der Oberstaatsanwalt hatte einen neuen Vorschlag überbringen lassen.

Dem bisherigen Sachverständigen Traub wurde die Frage vorgelegt, ob er aus den Umständen die Missetat eines betrügerischen Bankrotts erkennen könne. Hierauf soll er morgen antworten.

Der neue Sachverständige Dr. Salmann antwortete auf Befragen, daß er zur Beantwortung verschiedener ihm vorgelegter Fragen zwei Tage benötige. Das Gericht beschloß, auf die Bitte Dr. Salmanns, daß Ludwig Müller heute nachmittag 4 Uhr im Büro der Wohnungsbaugesellschaft vorgeführt wird.

Die Verhandlung wurde dann auf Freitag nachmittag 5 Uhr vertagt, wo die Beweisaufnahme fortgesetzt und beendet werden soll. Demnach werden die Plaidoyers vermutlich am Samstag vormittag beginnen können.

Sittliche Verfehlungen eines Geistlichen. Mannheim, 25. Juni. Vor dem Schöffengericht in Mosbach hatte sich am Mittwoch der 41jährige evangelische Pfarrer des kleinen Ortes Beitzingen, Dr. Joseph Wilhelm Hintz, wegen Sittlichkeitsverbrechens und Vergehens gegen den § 218 zu verantworten.

Dr. Hintz hatte im März 1929 ein damals von ihm kontaminiertes und gerade aus der Schule gekommenes Mädchen in sein Haus als Stütze genommen. Während des Jahres 1930 kam es zu einem intimen Verkehr des Pfarrers mit diesem Mädchen, der nicht ohne Folgen blieb.

Das Mädchen war damals noch keine 16 Jahre alt. Als sich nun Folgen zeigten, versuchte sich der Pfarrer bei verschiedenen Ärzten um Mittel zu verschaffen, um eine Abtreibung vorzunehmen und am 30. April 1930 wurde schließlich eine Operation unter Zuziehung eines Mannheimer Frauenarztes vorgenommen.

Es ist möglich, daß sich dieser Arzt auch noch vor Gericht zu verantworten hat. In der Verhandlung gab der Pfarrer an, daß das Mädchen ihn verführt habe, während das mitangeklagte Mädchen glaubwürdig aussagte, der Pfarrer habe sich ihr zuerst genähert.

Sebenfalls hat ihr der Geistliche, der seit langen Jahren verheiratet war und fünf Kinder hat, auch noch die Heirat versprochen. Das Gericht verurteilte den Pfarrer zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr Gefängnis (wegen Anzucht unter Verletzung eines Abhängigkeitsverhältnisses) und Vergehens gegen § 218.

Der Staatsanwalt hatte eineinhalb Jahre Gefängnis beantragt. Das Mädchen wurde entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts nur zu einem Monat Gefängnis verurteilt; für die Strafe wurde ihm Bewährungsfrist gegeben. Der Geistliche selbst bleibt in Haft. (Fortsetzung folgt)

Vereinsanzeiger

Karlsruher. Stadtausflug für Arbeiterport und Jugendkolle. Morgen Samstag abends 8 Uhr, im Volkshaus, Volkserholung. Tagesordnung: „Tag der Arbeit“. Die technischen Leiter sämtlicher Sportarten müssen unbedingt anwesend sein.

Arbeiter-Sportpartei Karlsruhe. Da an der Durchführung des „Tag der Arbeit“ die gesamte Arbeiterportbewegung interessiert sein muß, eruchen wir die unserer Partei zugehörigen Delegierten, die am kommenden Samstag stattfindende Volkserholung des Stadtausflusses vollständig zu besuchen.

Sprechchor zum Tag der Arbeit. Heute Freitag, 26. Juni, abends 8 Uhr, Gesamtprobe im oberen Saal des Verwaltungsgebäudes auf dem Freien Turnplatz. Alle Mitwirkenden erscheinen pünktlich.

Freie Turnerschaft (Kuhballabteilung). Heute abends 8 Uhr vollständige Spielerversammlung im Lokal „Gambinus“. Die Alten Herren werden gebeten, auch zu erscheinen, betreffs Spiel am Samstag.

U.S.A. Solidarität, Ortsgruppe Karlsruhe. Heute Freitag abends 8 Uhr in der Volkshaus (Markgrafenstraße) Jugend- und Elternbesprechungsabend. Die Eltern werden gebeten, mit ihren schulpflichtigen Kindern vollständig zu erscheinen. Beitr. Weibertag.

U.S.A. Solidarität (Stadt). Samstag, 27. Juni, 8 Uhr, Versammlung in der „Eiche“. Ausschluß 7 Uhr. 5190

Deutscher Arbeiterfängerbund, Gau Baden, 3. Bezirk. Zum „Tag der Arbeit“ Bezirksprobe am Samstag, 27. Juni, in der Uhlandstraße, Schützenstraße. Alle gemischten Chöre abends 8.30 Uhr, alle Männerchöre abends 9.30 Uhr. Um pünktliches und vollständiges Erscheinen wird gebeten. 5206

Darland. Allgem. Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter B. U. G. Hamburg. Samstag, 27. Juni 1931, abends 8.30 Uhr, findet im Gasthaus zum Krokodil unsere diesjährige Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: 1. Bericht der Ortsverwaltung. 2. Neuwahl des Bevollmächtigten und zweier Revisoren. 3. Bericht des Bevollmächtigten und zweier Revisoren. 4. Bericht des Bevollmächtigten und zweier Revisoren. 1437

Sonnengebräunte Haut NIVEA-CREME oder aber NIVEA-ÖL

Illustration einer Frau, die sich an einem Spiegel betrachtet, mit dem Text 'Sonnengebräunte Haut NIVEA-CREME oder aber NIVEA-ÖL'.



# BEI Schlager-ANGEBOTE! UNS

Einige Beispiele:

- |   |  |   |  |
|---|--|---|--|
| <b>Kleider-Kunstseide</b><br>praktische Muster Meter<br>hübsche Pastellfarben klein gemustert Mtr. <b>78</b>  | <b>Kunstseiden-Kleider</b><br>bedruckt, flotte Muster<br>Frauengrößen, mit lg. Ärmeln, bis Größe 50 <b>6.75</b>                        | <b>Damen-Sportsöckchen</b><br>weiß und farbig . . . . . Paar<br>Flor mit Kunstseide <b>95</b>   | <b>Herren-Sporthemd</b><br>mit festem Kragen u. pass. Binder<br>einf. Popeline blau und beige . . . <b>4.50</b>                |
| <b>Belderwand - Douplon</b><br>einfarbig und gestreift Meter<br>Metalle, d. leinenähnl. unverwüsl. Sportstoff, Mt. <b>1.35</b>  | <b>Reinleind. Douplon-Kleider</b><br>weiß und Pastellfarben<br><b>Marocain-Kleider</b><br>kleine neue Muster . . . <b>19.75</b>        | <b>Damen-Strümpfe</b> künstl. Seide<br>feinfädig . . . . . Paar<br>Bemberg-Gold Paar <b>1.35</b>  | <b>Selbstbinder reine Seide</b><br>in vielen modernen Mustern<br>Serie III <b>1.45</b> Ser. II <b>95</b> Ser. I                |
| <b>Kleider-Voile</b><br>moderne Muster, ca. 100 cm breit Meter<br>moderne Blumenmuster . . . Meter <b>1.45</b>  | <b>Wollgeorgette-Mantel</b><br>ganz gefüttert, z. T. mit Pelz bes.<br><b>Reisomantel</b> , kamelhaarfarb., reine Wolle <b>29.75</b>    | <b>Damenschlüpfer</b> künstl. Seide<br>mit doppeltem Zwickel . . . Paar<br>Charmeuse maschensicher <b>1.95</b>                          | <b>Dam.-Überschlagtasche</b><br>Leder, große Form, 26 cm, mit Portemonnaie u. Spiegeltäschchen <b>3.50</b>                     |
| <b>Woll-Mousseline</b><br>mehrfarbige Druckmuster, vorzügliche Qualität, Mtr. <b>1.75</b> <b>1.45</b>   | <b>Damen-Bluse</b><br>Popeline, Sportform, ohne Arm mit langem Arm <b>3.65</b>   | <b>Herren-Sporthemd</b><br>mit Kragen und Krawatte, guter Trikot, in schönen Farbstellungen <b>2.65</b>                                 | <b>Gezeichnet. Kleiderplatten</b><br>Nessel Größe 42-48<br>gezeichnet u. genähte Kleider 42-48 <b>2.25</b>                     |
| <b>Woll-Crêpe de Chine</b><br>neue Farben . . . . . Meter<br><b>Woll-Romain</b> , groß. Farbsortiment Meter <b>1.45</b>   | <b>„Der Artikel des Tages“ Strumpfkappe</b><br>für Damen, in verschiedenen Farben, gute Qualität . . . . . <b>95</b>                   | <b>Sport-Pullover</b> reine Wolle<br>mod. Farben, f. Damen u. Herren modisch gestrickt <b>4.90</b>                                      | <b>Gezeichnet. Tischdecken</b><br>130/160 cm<br>gute, strapazierfähige Qualitäten mit 3.75 Halb-leinen 4.50 <b>1.90</b>        |
| <b>Douplon reine Seide</b> , ca. 80 cm breit, für Sportkleider . . . . . Meter<br><b>Toile de soie</b> , reine Seide, aparte Streif., Mt. <b>3.90</b>                     | <b>Damen-Hüte u. Kappen</b><br>verschiedene Formen und Farben Ser. III <b>2.50</b> Ser. II <b>1.45</b> Ser. I                          | <b>Damen-Spangenschuhe</b><br>Lack mit Blockabsatz . . . Paar schwarz Wildled. od. feinfarb. R.-Chevr. od. Pumps <b>6.90</b>            | <b>Butterkühler</b><br>roter Ton mit Glaseinsatz<br><b>Schokoladekanne</b> mit vernickelt. Deckel <b>95</b>                    |
| <b>Marocain Kunstseide</b><br>ca. 95 cm breit in vielen Farben . . . . . Meter<br><b>reine Seide</b> , ca. 95/96 cm breit, mod. Kleiderfarben . . . . . Meter <b>4.50</b> | <b>Unterkleider Kunstseide</b><br>gute Qualität, mit Spitzen<br><b>Charmeuse</b> mit eleg. Passe <b>2.90</b>                           | <b>Damen-Spangenschuhe</b><br>rotbraun Boxcalf oder echt Chevreaux, elegante Formen <b>10.50</b>  | <b>Konservenglas „Standard“</b><br>breite Form, mit Glas-Vollrand u. Gumming<br>1 1/4 Liter <b>45</b> 1 Liter <b>40</b>        |
| <b>Kunstl.-Jacquard-Rips</b><br>120 cm breit, verschiedene Modefarben, für Dekorationen Meter <b>2.40</b>   | <b>Strumpfhaltergürtel</b><br>Jacquard, gefüttert, mit 4 Halt.<br><b>Atlas-Kunstseide</b> elegant . . . . . <b>95</b>                  | <b>Kinder-Halbschuhe</b> zum Schnür<br>braun Rindbox 31/35 <b>5.95</b> 27/30 <b>4.90</b>  | <b>Volksbadewanne</b> 170 cm lang <b>11.75</b><br><b>Nachtlich-Bügel-lampe</b> , Messing vernick., m. Kartonschirm <b>2.85</b> |
| <b>Gobelin-Tischdecken</b><br>gr. Musterauswahl, schöne Qual. Serie II <b>3.90</b> Serie I 135/160 <b>3.90</b> 140/140  | <b>Berufskittel für Damen</b> , mit kunstseid. Besätzen und langem Arm . . .<br><b>Kunstseide</b> modernste Musterung <b>4.90</b>      | <b>Herren-Halbschuhe</b><br>braun und schwarz Boxcalf oder Lackleder, Rahmenarbeit . . .<br>Marke „Herz“ <b>16.50</b>                   | <b>Emaille-Schüssel</b> 34 cm tief <b>95</b><br><b>Fleischtopf</b> , weiß email., u. 1 Nudel-pfanne, zusammen <b>95</b>        |
| <b>Steppdecken</b><br>doppelseitig Satin, mit Zierstich, 155/200 cm groß . . . . .<br>Eine Seite Kunstseiden-Damast . . <b>16.75</b>                                      | <b>Frottier-Handtücher</b><br>Jacquard, mit farbig. Bordüre 55/110 cm<br><b>Reisendecke</b> „Rappenwört“ mit Bänderfaß . . <b>3.65</b> | <b>Bäffchen, Fichus u. Palfen-Kragen</b><br>in Crêpe de Chine od. Georgette, bestickt od. mit Spitze garniert . . . . . Stück <b>95</b> | <b>Krepp-Klosett-Papier</b><br>10 Rollen, Rolle 150 gr.<br><b>Füllfederhalter</b> m. 14 karät. Goldfed. <b>1.90</b>            |

# Gerhard TIETZ Karlsruhe